



# Mitteldeutsche Nationalzeitung

Zeitung gelesen dabei gewesen

## Ausgabe Halle

Verlag „Die Deutsche Front“ o. m. b. H., Halle (S.).  
Druck: „Die Deutsche Front“ o. m. b. H., Halle (S.).  
Vertrieb: „Die Deutsche Front“ o. m. b. H., Halle (S.).

Die „MFR“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan der  
deutschen Front in der Provinz Sachsen und der  
Landesregierung in Halle (S.).

Erschütternder Augenzeugenbericht aus Spanien:

# Morde und Schändungen roter Bestien

Roland Strunk klagt den Bolschewismus an und enthüllt seine Methoden

Berlin, 30. September. Der gegenwärtig in Berlin weilende Sonderberichterstatter des „MFR“ in Spanien, Roland G. Strunk, sprach am Dienstagabend am Deutschlandsender über den „Terror und die Greuelthaten der marxistischen Horden in Spanien“.

Wir bringen den erschütternden Bericht dieses Augenzeugens, der lautet:

Ich komme aus Spanien. Ich bin sechs Wochen lang mit den Kolonnen der nationalistischen Streitkräfte des Generals Franco durch die Gefilde Guadarramas, über die weiten Ebenen Estremaduras, durch die festländischen der Malagafront marchiert. Ich war in den von den Roten terrorisierten spanischen Städten, den Zeugen einer großen panischen Vergangenheit. Ich habe das Leben in der Feuertüte, auf den Dorfmarktplätzen, in den kleinen spanischen Dörfern, der Tapas, in Sevilla, Saragossa und Burgos gesehen.

wieder täglich und hündlich ansetzen müßte, welches Schicksal diejenigen Städte und Dörfer ermetet, die in völliger Mißerkenntnis der wahren Lage die Augen vor der Tatsache verschließen, daß es sich in Spanien nicht um die blutige und endgültige Auseinandersetzung zwischen Bolschewismus und Nationalismus, zwischen der Weltrevolution auf der einen und all jenen Kräften, die auf Ehre, Tradition, Recht und Glauben setzen, auf der anderen Seite handelt.

Das Land, durch das ich zog, ist ein unerbittliches Lebensland. Es ist verpestet vom Verwesungsgeruch der zahllos gemordeten Geister, der unidulden Opfer des Fortschritts. Jede Kirche, welche auf meinem Wege lag, ist nicht nur zerstört, sondern in der ungeschicktesten Weise entheiligt und beschmutzt. Die Spur der zurückgehenden roten Willen ist Rauch, Fluch und Schand und Schandung. Unauslöschbare Karikaturen sind finstern verzeichnet. Alles, was mit Tradition und Glauben in Zusammenhang steht, ist sinnlos vernichtet.

Die nationalistischen Truppen wissen, warum es geht. Man breitet sich, beim Vorbeimarsch die vor der Front liegenden Städte und Dörfer durch unermüdete Handtücher zu nehmen, denn es ist bekannt, daß die zurückgehenden roten Horden die Geiseln je nach der Größe des Ortes zu Dutzenden oder zu Hunderten erschlagen oder tierisch ermorden.

Dann finden wir, in die gekümmten Orte und Städte einrückend, die mit Wajajinen

gemeinen niedergemähten Bürger, die roten Gefängnisse gefüllt mit Leichen, oft auch noch mit Strohbetten, die man mit Handgranaten in einem Raum zusammengepreßt, vernichtet.

Ich fand in einer Ortschaft hofswegs Merida und Peruda auf dem Stadtplatz 88 erschlagene Bürger, darunter auch Frauen. In einer Nebenstraße die Leiche des Stadtpfarrers, der mit dem Kopf nach unten über ein Feuer gehängt, langsam in Rauch und Flammen erstickt war. Wir fanden im Keller des von den Roten zum Aufhängen gemachten Gerichtes 27 von Handgranaten zerlegte Körper.

In demselben Ort wurde ein Kleinkind getötet, der bei den Roten als Kapitän für ein Opfer ihres antisozialistischen Feldzuges ist, mit seinen beiden Neffen, einem siebenjährigen Knaben und einem neunjährigen Mädchen von den Roten auf seiner verarmten Straße gefangen. Die beiden Kinder wurden vor den Augen des Mannes getötet, er selbst, nachdem man ihn gezwungen hatte, diesem Schauspiel zuzusehen, mit Benzin übergossen und verbrannt.

In Antequerra sah ich 102 Leichen erschlagener Männer und Frauen. Im Droppel am Ortseingang 24 darunter ein siebenjähriges Mädchen, welches noch eine Puppe in der erlöschten Hand hielt.

In demselben Ort wurde ich in das dortige Konzentrationslager geführt.

Durch das ruffige granitene Portal eintrittend, stiegen wir zuerst auf die Leiche eines Priesters, dem man den Hals aufgeschnitten hatte. In der Klosterkirche lagen die gebluteten Särge der Frauen, darunter neben mehreren die Leiche einer

Kindlich erst vor wenigen Tagen gestorbenen Nonne.

Diese Leichen und Mumien waren in einer unbeschreiblichen Weise gelagert, doch sollte uns das Bild weitaus größerer Greuel erst in den Schlafräumen der Nonnen eröffnet werden. Dort fanden wir teilweise noch in den primitiven Betten die Leichen der ermordeten Nonnen. Ihre Verkleidungen sind unbeschreiblich. Sie fallen in das Gebiet des Sexualpathologischen.

Ich erkläre an dieser Stelle, daß die Anklagen dieser Greuelberichte lesen aus Sensationslust übertrieben, hoch ill. Ein Geistesheil, es ist uns nicht möglich, in Wort oder Bild der Definitivität die Beweise der marxistischen Greuel zu geben, da dies einmal im 30. J. der Fälle aus Gründen der Moral und des guten Geschmacks ausgeschlossen ist. Das Material hierzu ist jedoch zwar nicht der Definitivität, aber den Regierungenlisten zugänglich gemacht worden.

Es gibt nichts, was der entmenschten Bestie der entmenschten Horden an Bestialität und Schaulustigkeiten als Unmöglichkeit erschiene. Die von den Kominternsgehirnen gegebenen Weisungen der Greuelpraxis entsprechen dem Wesen des Menschen, durch diese Sündensumme die bürgerliche Welt, die nach dem Plan der Komintern wiederhergestellt werden soll, zu warnen und die durch das spanische Beispiel ihr eigenes Schicksal für den Fall eines Wiederstandes zu zeigen.

Ich habe in Teba, einem Gebirgsstädtchen an der Malagafront ein Zehntel erschlagener Geiseln gefunden. Es handelte sich durchweg um Kleinbuben, denen man nationale Gemütskur oder passives Verhalten gegenüber der roten Bewegung nachweisen konnte. Man hatte diese Opfer vor den Ort geführt, und dort in Gegenwart der geschwungen mitgenommenen Frauen und Kinder — dies eine besondere Beilage der roten Geiselmorde — so eilig zum Tode geführt, daß jeder dieser Opfer sich nadete, der eine neun, der andere 13 Kilometer weggeschleppen konnten, in der Hoffnung, den Marzisten zu entgehen. Sie wurden gefunden und erhängt erlegt.

Der spanische Flieger Francisco Medina, der lebend in die Hände der Roten fiel, wurde, nachdem man ihn geblendet hatte, mit Rasiermessern verhäutelt und entmannt und dann zu Tode gequält.

In Suelcos in Silpanon habe ich einen Keller voll Geiseln gefunden, der mit einer Dynamitbombe gesprengt wurde.

In Lerena wurden an Hand der vorhandenen Wajajinen als Unterlage Alphabettische Männer und Frauen erschlagen, die bei den letzten Wajajinen ihre Stimme den Nationalen gegeben hatten.

In den letzten zwei Wochen, scheinbar auf bestimmte Weisungen Madrids hin, unterschieden die roten Mordbanden die sogenannte „feine Tötung“ und die „organisierte Tötung“. Bei letzterer werden täglich in der besetzten Stadt 40-50 Geiseln als abschreckendes Beispiel erschossen, wobei wieder eine „Anklage“ nach einer „Untersuchung“ vorausgeht. In Cañal de las Juntas 21 verbrannte Frauen.

In Cañal de la Sierra an der Bahn von Sevilla nach Medina 104 tote Geiseln. Ein Abtransport von 204 Geiseln, die von Saen nach Madrid gebracht werden sollten, wurden in Sañeros angehalten und 402 auf dem Bahnhof erschossen, darunter der Bischof von Saen selbst. In Alacortes, das heute ein taugender Trümmerhaufen ist,

## Frankenabwertung angenommen

Wüste Tumulte in der hanzösischen Kammer

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Paris, 30. September. Die französische Kammer hat die von der Regierung vorgelegten Entwürfe des Wechselgesetzes mit 350 gegen 221 Stimmen angenommen, ohne daß die Regierung die Vertrauensfrage stellte.

Nachdem der Ministerpräsident Leon Blum auf die plebiscite Wahlkämpfe verzichtet hatte, war nun notwendig eine Annahme zu rechnen, trotzdem die Aussprache außerordentlich heftig war und die Opposition gegen die Volksfrontregierung hürdenreiche Aufgaben ritt. Leon Blum mußte zugestehen, daß er die Kammer vor eine vollendete Tatsache gestellt habe. Er entschuldigte auch diese Haltung mit der Unmöglichkeit, das Geheimnis zu durchbrechen, bevor die „Ausrichtung“ der Währung durchgeführt ist. Als Vorbildung für das Gelingen des Experimentes nannte er die Aufrichtigkeit der internationalen Ordnung und des Friedens als ebenso unerlässlich wie den inneren Frieden. Dabei sei die Regierung entschlossen, sich mit allen Mitteln zu verteidigen.

Interessant war, daß Leon Blum die Geister beschwor, die er einst selbst rief. Er meinte nämlich, daß in keinem Fall mehr

Arbeitskämpfe in Form von Fabrikbesetzungen erfolgen dürften. Im Verlauf seiner weiteren Rede, bei der er Einzelheiten vom Streik in Lille bekanntgab, wurde er heftig von der Opposition angegriffen und unterbrochen, während gleichzeitig die Linke der Kammer in einem Sturm von Mißtrauen und Schreien und Beleidigungen überging, so daß der Kammerpräsident Herriot eingreifen mußte. Blum war der Meinung, daß die Volksfrontregierung einer harten Probe ausgesetzt sei, daß sie sich ihre oder gemachten zeigen werde.

Der Senat war am Dienstagvormittag zu einer frühen Sitzung zusammen, um sich daraufhin auf Mittwoch zu verlagern, da die Vorlage von der Kammer noch nicht verabschiedet war. Inzwischen wird der Finanzminister des Senates die Zeit dazu benutzen, um die von der Kammer verabschiedete Vorlage zu prüfen. Im Laufe des Nachmittags dürften der Ministerpräsident und der Finanzminister vor dem Ratstag geteilt werden. Man rechnet damit, daß der Senat recht einschneidende Änderungen in der Regierungsvorlage vornehmen wird.

Was ich aber auf meinem Wege mit den wogenden Truppen Francos, mit den Panzern der Falanga, der nationalen Wägen, in diesem Land gefunden habe, ist als Aufgabensatz gegen die roten Mächthaber in Madrid, in Moskau, so erschütternd, daß man der Welt immer







**Alte Promenade**  
**Standschütze BRUGGLER**  
In den Hauptrollen:  
Lola Child, Franziska Mnz, Ludwig Hercher, Eduard Köck, Fr. Wlmer, B. Brem, V. Gehring  
Ein Filmwerk von ständiger Eindringkraft, das in einer packenden Handlung von den erhabenen Klängen der Troler Standeschütze an der Dolomitenfront und von einem kleinen Gefügedorf zu seinen Menschen berichtet  
Täglich: 4.00 bis 8.15 Uhr  
Für Jugendliche zugelassen

**Riki**  
**Das Tagesgespräch**  
Der unbescheidliche Großerfolg  
**Benjamin Gigli**  
**Käthe von Nagy**  
in  
**Ave Maria**  
mit H. Paulsen und P. Honkols  
Beginn Werk 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

**Saalschloss**  
**Hausfrauen Helles!**  
Ein feierliches Programm erwartet Euch alle heute  
**sur Mitworts-Kaffeestunde**  
Spendenleistungen der Artistic v. C. T. und Kristallpalast, Leipzig, Lily Arge, Gymnastik und Tanzkombination. Höchste akrobatische Varietékunst.  
**Paul Galley**, der berühmte Musik-Clovn Walter Schulz, Kapelle Zehleing. Eintritt 10 Pf.  
**Gr. Tanzabend**  
und des Nachm.-Programms.  
**MNZ genommen, zum Ziel gekommen**

**50 Jahre Stadttheater Halle**  
Freitag, den 9. Oktober 1936  
11 Uhr:  
**Festakt**  
Es sprechen:  
**Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann**  
**Präsident d. Reichstheaterkammer Dr. Schüssler**  
Karten zum Einheitspreis von -50 RM  
20 Uhr:  
**Egmont** von Goethe  
**Maske von Beethoven**  
Einfache Schauspielpreise. Freilag-Stammkarten und wohlfreie Stammkarten haben keine Gültigkeit.  
**Sonabend, den 10. Oktober 1936**  
20 Uhr:  
**Fidelio** von Beethoven  
Leopoldine Kammersängerin **Vivica Ursulae** von der Staatsoper Berlin.  
Gastspielpreise! Wahlfreie Stammk. haben keine Gültigkeit  
Der Vorverkauf für beide Tage beginnt für **Stammkarten-Inhaber** am 2. Oktober, im übrigen am 8. Oktober

**Stadttheater Halle**  
Freitag, Mittwoch, 30 bis 31. Sept. 8.30 Uhr  
**Kienzi**  
Oper v. Richard Wagner  
Sonntag, 30 bis 31. Sept. 8.30 Uhr  
**Die Jungfrau von Orléans**  
von Friedrich Schiller  
Montag, 3. Okt. 1936, 20 Uhr  
Saal der Berggesellschaft  
**Bohnhard-Quartett**  
Mitwirkende:  
Eriede Hrtle, Gesang  
Fritz Busch, Klavier  
**Mozart - Beethoven - Abend**  
Karten zu 1,- bis 5,- RM in der Musikhallen-Halle, E. Stock, Gr. Steinstr. 15  
und NS-Kulturgemeinde

**Sie sind glücklich,**  
denn **Ehesandarten** werden bei uns in Zahlung genommen. Alles gibt es bei uns, was in einer jungen Ehe für Küche und Haus gebraucht wird. Die Auswahl wird jedem sehr leicht gemacht durch die übersichtliche Ausstellung in den Räumen des I. Stocks unseres Hauses. Es gibt schon Aussteuer zu **60,- 75,- und 90,-**.  
Wir sind billig, bei guter Qualität!  
**RITTER**  
Große Spezial-Abteilung für Haus- u. Küchengeräte

**Alle Möbel**  
anerkannt billig in der  
**Möbel-Quelle**  
Dieskauer Straße 3  
Ein Besuch lohnt sich!  
**Wo lasse ich meinen Schirm reparieren?**  
Bei **Frantz Rickett**  
Schirmfabrik  
Klein- schmeden 6  
Eing.-Gr. Steinstr.

**Vereinsnachrichten**  
Der Reinthalter-Schieß-Verein Gonne Halle 11 im 300 begeht in familiären Räumen des Reinthalter-Schießhauses, Sara 41, am Sonntag, dem 3. Oktober 1936, 19.30 Uhr, sein dreißigjähriges Bestehen. Neben musikalischen und tänzerischen Darbietungen tritt auch der bekannte sächsische Stuhlfuhrermeister Herber Freil auf. Freunde und Gönner des Sports sind herzlich eingeladen. Eintrittskarten sind an der Kasse abzugeben.

**Abid's Privat-Mittags-Tisch**  
Preis 0.50 - 1.00  
6-8 Gerichte  
**Gr. Steinstr. 14**  
Eingang Mittelstraße  
**Hosen-träger**  
sehr große Auswahl  
**H. Schnee Nachf.**  
Halle, Gr. Steinstr. 84

**50 Jahre**  
1886 - 1. Oktober - 1936  
**Friedrich Müller**  
Bürobedarf - Büromaschinen  
Halle (Saale), Leipziger Straße 29

**Die Erholung**  
ist lediglich eine Frage der Räume und des darin gebotenen Möbel für solche Räume schaffen diese.  
**Gebr. Jungholt**  
Einrichtungshaus  
**Halle-Saale**  
**Alfredstr. 37**  
Bedarfsdeckungs-scheine werden in Zahlung genommen

**Kinderwagen**  
Neueste Formen gut und preiswert  
Preis je nach Form und Ausführung  
**Kinderwagen**  
4.- 4.50 5.50 6.-  
7.- 7.50 8.- 8.50  
9.- 10.50 12.50, mit Räder 14.50 17.50  
**Wagen**  
Staubwagen in großer Auswahl.  
**Pushoverwagen** werden bei kleiner Anzahlung zurückgestellt.  
**BRUNO PARIS**  
Halle, Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9

Die schönsten **Dauer-Wellen** mit System Wells **4.50**  
**Zopt - Siebers**  
nur Leipziger Str. 23  
**Möbel**  
Gebr. und neu sehr preiswert  
Neue Möbel auf Eiche-Dark-Schöne  
Lieferung frei Haus  
**Sitzmann**  
Halle (Saale)  
**Mauerstr. 3**  
am Frankplatz  
**Berbraucher-gemeinschaft Vesta**  
e. G. m. b. H.  
Generalversammlung am Sonntag, dem 10. Oktober 1936, abends 7 1/2 Uhr, im Lokal des Herrn Seibide in Vesta.  
Tagesordnung:  
1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates über das Geschäftsjahr 1935/36.  
2. Genehmigung der Bilanz, Geschäftsabrechnung über die Verteilung des Reingewinns und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.  
3. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.  
4. Bericht über die Pachtgebundene Revision.  
5. Genossenschaftliches.  
Der Aufsichtsrat,  
A. v. Otto Demisch, Vorsitzender.

Was man fürs Leben kauft muß gut gearbeitet sein -  
**MÖBEL**  
von **MARTICK**  
entfprechen dieser Forderung, sie sind form-schön u. preiswert.  
**MARTICK**  
Möbel- u. Einrichtungshaus  
Halle - Am Alten Markt

**Flügel Pianoforte**  
Klein-Klaviere  
Zahlungs-erleichterung  
**Planohaus**  
**Maercker**  
Waisenhaus- ring 1 B  
**50**  
1. Okt. 1886 1. Okt. 1936  
**HERMANN MAY**  
Halle-S., Albert-Schmidtstraße 3  
Maschinen für die Holzbearbeitung  
Sägewerks-, Tischlerei- und Zimmermeisterarbeiten  
Ausführung von Dreh-, Hobel- und Fräsarbeiten,  
Verlatsch- und Lagergerüchten aus Stahl  
Regale, Stahlmöbel, Schraubtische, Richtplatten,  
Stahlrohre, Stahlrollen, Weiblichbauten

**Briefmarken**  
Neubetten, Deutsche Kolonialen, Altschöne, phil. Bedarfartikel  
**Bruno Huh**  
Briefmarkenhandlung  
Krausenstraße 5, 11.  
**Familienanzeigen in die MNZ**

**Die MNZ**  
das bevorzugte und zuverlässige Werbemittel

**Verbilligter MNZ-Hapag-Sonderzug**  
zum Besuch der Reichsgartenschau  
**nach Dresden am Sonntag, dem 4. Okt.**  
(letzte billige Möglichkeit zum Besuch der Reichsgartenschau, die am 11. Oktober 1936 geschlossen wird)  
**Schnell Billig Bequem!**

6.35 ab Halle-S.	an 22.35	RM. 5.40	Fahrt frei hin und zurück
7.25 ab Leipzig Hbf.	an 21.54	RM. 4.20	
9.30 an Dresden Neustadt	ab 19.59	einseitig, Teils. Abs.	
9.44 an Dresden Hbf.	ab 19.46		

Im Umkreis bis zu 100 km von der in Betracht kommenden Zustationsstation gelangen 50% ermäßigte Anschlusskarten zur Ausgabe!

**Verbilligte Eintrittskarten zur Reichsgartenschau RM. 0.75**  
Lösen Sie rechtzeitig die Fahrkarten!

Veranstalter: Hapag-Reisebüro, Halle-Saale  
Auskunft und Fahrkartenverkauf: Geschäftsstellen der MNZ, Geiststraße 47 und Riebeckplatz, sowie im Hapag-Reisebüro Halle-Saale, im Roten Turm, Fernsprecher 299 60 und 325 38  
Merseburg, MNZ-Geschäftsstelle, Hapag-Vertretung, W. F. Voigt, Adolf-Hitler-Straße 11

**In einem gereinigten Bett schläft man besser!**  
Reinigen heißt: Die Bettfedern maschinell entläsben und dämpfen.  
Ist nun ein Bettfedern all und schwer, dann müssen die schweren Federteile, welche verbraucht sind, mit Saugluft entfernt und durch neue Federn ersetzt werden.  
Eine denartige moderne  
**Reinigungs-Maschine mit Sortierung**  
finden Sie im Fachgeschäft im Betrieb bei  
**Kress & Co., Halle**  
In gereinigten Betten mit frisch sortierten Federn schläft man besser!

Partei und Gaustadt ehren General Sachs

Der Gauleiter veranstaltete einen Ehrenabend - Abschiedsempfang im Rathaus durch den Oberbürgermeister

Schon mehrfach konnten wir feststellen, wie stark Generalleutnant Sachs, der nunmehr mit dem 1. Oktober aus seinem halbjährigen Wirkungsgebiete als Kommandeur der Herres- und Luftnachrichtenschule und Standortleiter von Halle scheidet, mit der Gaustadt selbst und mit dem Gau Halle-Merseburg der NSDAP verbunden ist.

Wie so oft bei festlichen Empfängen hatte sich auch gestern im Rathaus neben dem Gauleiter selbst die Führerschaft der Partei und ihrer Gliederungen, die Epiken der Behörden



Waffen- und Uniformen

Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann überreicht das Ehrenschreiben, der Stadt der Gaustadt und der Wehrmacht eingeladen. Auch SS-Brigadeführer Plömmann aus Weimar war zu diesem Ehrenabend erschienen.

Der Oberbürgermeister spricht

So manchenmal schon, so sagte der Oberbürgermeister zu Beginn des festlichen Abends, haben sich in den letzten Jahren die Epiken der Stadt zu Ehrungen im Rathaus zusammengelunden und in den meisten Fällen war auch Generalleutnant Sachs unter ihnen. Heute gibt die Ehrung ihm selber, der nun die Gaustadt verläßt. Mit ihm noch einige andere Offiziere, u. a. Oberst von Dufais, der auch zu diesem Ehrenabend zugegen ist. Leider könnte der neue Kommandeur der Herres- und Luftnachrichtenschule, Oberst Kuhwurm aus dienstlichen Gründen nicht anwesend sein. Ihm entbiete er als Oberbürgermeister der Gaustadt aber jetzt schon zugleich den ersten Glückwunsch. Aber die Stadt Halle besonders zu diesem Ehrenabend für Generalleutnant Sachs veranlaßt, ist die Tatsache, daß es sich ja nicht um einen bloßen Kommandeurwechsel handelt, sondern daß in Generalleutnant Sachs die Persönlichkeit scheidet, die das große Werk der Herres- und Luftnachrichtenschule in der Gaustadt aufgebaut hat. Dieser Aufbau vollzog sich unter enger Mitwirkung der Stadt Halle.

Der Oberbürgermeister erinnerte dann an die Anlässe dieser Zusammenkunft, erinnerte die auch an die früheren schreibliche und mündliche Zeit, als die Stadt Halle lange Jahre hindurch ohne Garnison gewesen ist. Als man von Halle aus (sonst in Berlin vorstellbar) wurde und hat, von einer Garnison verlohnt zu bleiben. Heute habe sich das alles von Grund auf geändert. Heute sei die Stadt fest, wieder Garnison sein zu können, und sei sie stolz auf die Herres- und Luftnachrichtenschule. Zu Ehren des Mannes aber, der dieses Werk hier aufgebaut habe, der die halbe Soldatenstadt draußen an der Hermann-Göring-Straße geschaffen habe die Stadt Halle den Wunsch, eine Strecke nach ihm, dem scheidenden Generalleutnant Sachs, zu benennen. Sie wolle dadurch bezeugen, wie sehr sie die vaterländischen und auch kom-

munalpolitischen Verdienste des Generals zu schätzen wolle und für alle Zeiten in Ehren halte.

Kreisleiter Dohmgoergen

Als Sobelsträger der Partei im Stadtkreis Halle sprach der Kreisleiter Dohmgoergen, ausgehend von der engen Verbundenheit von Partei und Wehrmacht, als der beiden festen Säulen des Dritten Reiches. Wieder war hier innoblich dafür als Abschluß des Reichsparteitages der Tag der Wehrmacht. Am Sinne dieser Verbundenheit sei Generalleutnant Sachs für Halle nicht nur der General Sachs, sondern vor allem auch der Nationalsozialist Sachs gewesen. Der als Nationalsozialist nicht nur selbst nach den nationalsozialistischen Grundsätzen handelte, sondern die Erkenntnis der engen Verbundenheit von Wehrmacht und Partei und des Nationalsozialismus als Grundlage der Wehrmacht auch seinen Dienstlichen mittelte. So besonderem Sinne könne er als Kreisleiter hierbei die Tätigkeit und Anhänglichkeit würdigen, die Generalleutnant Sachs und seine Gattin der Dr. Gruppe Erdmann, in der General Sachs seinen Wohnsitz hatte, zuteil werden ließ. So gelte es nicht nur des gebotenen technischen Generals Sachs zu ehren, sondern festzustellen, daß der nationalsozialistische General Sachs heute die Gaustadt verläßt. Er, der immer ein Mann war, dessen Herz auch für die gesamte Bevölkerung schlug wie die Bevölkerung sich auch ihm verbunden fühlte. Und so könne man nur wünschen, daß seine hervorragenden Fähigkeiten recht bald an anderer Stelle eingesetzt würden. Immer aber werde die Partei ihn als einen der Ihren betrügen.

Als sichtbares Zeichen des höchsten überreichte Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann dem General darauf ein Exemplar des wunderbar schön eingebundenen Buches „Hektorum Hollensis“, das mit einer auf den Tag festgelegten Widmung versehen worden ist.

General Sachs dankt

Mit herzlichsten Worten dankte Generalleutnant Sachs für die ihm zuteil gewordenen Ehrungen. Er dankte für die hohe Ehre, die ihm jetzt zum Abschied noch einmal durch diesen festlichen Empfang zuteil werde. Er sprach bei dieser Gelegenheit allen denen, mit denen er in der Zeit seines Wirkens in Halle habe zusammenarbeiten dürfen, seinen Dank aus. Diesen Dank sprach General Sachs zunächst im Besonderen dem Oberbürgermeister der Gaustadt aus. Immer sei es ihm eine besondere Freude gewesen, mit dem Oberbürgermeister zusammenarbeiten zu können. In ganz besonderem Maße aber könne er sich darüber freuen, in Halle und seinem Gau er mit der Gauleitung und vor allem mit dem Gauleiter selbst habe zusammenarbeiten dürfen.

Weiterhin treue Kameradschaft

Im Anschluß an den Empfang im Rathaus hatte unter Gauleiter zu einer festlichen Abschiedsfeier ins Stadtkreis Halle aus eingeladen, ein Beweis dafür, wie sehr Generalleutnant Sachs sich das Vertrauen des Gauleiters und der Partei erworben hat. Wie immer bei Abschieden des Gauleiters galt auch diesmal die selbstgegebene Tischordnung. Die letzten Blumen des Herbstes zierte die Tische, so kam in diese Abschiedsfeier ein freundlicher Ton. Es galt zwar ein Scheiden, aber nur räumlich, immer bleiben wir Kameraden, Soldaten Adolf Hitlers, die wir in den zwei Jahren gewesen sind.

Abschiedsgruß des Gauleiters

Dem gab Gauleiter Staatsrat Jordan in seiner Rede Ausdruck. Es geschieht nicht oft, daß wir einem Mann einen Abschied geben. Wenn wir uns heute Abend zu Ehren von General Sachs zusammengelunden haben, so wollen wir damit zum Ausdruck bringen, welche Sympathien er sich in den Kreisen der Nationalsozialisten des Gau Halle-Merseburg erworben hat. Mit Freunden haben wir damals vor zwei Jahren die erste Truppe der nationalsozialistischen Armee empfangen in dem Bewußtsein, daß dies ein großer Meilenstein auf dem Wege unserer Zukunft ist. Der Empfang, der den Truppen von den Volksgenossen bereitet wurde, war das Echo aus der Wehrmacht selber, aus der großen Idee, die wir Deutschland neuern.

Wenn Sie heute zum letztenmal in unserem Kreise weilen, so will ich mich zum Dalmeist der Gefühle machen, die alle Nationalsozialisten heissen. Wir waren froh, daß ein junger General so in uns kam, und wir freuen uns tief, daß Sie als nationalsozialistischer General kamen, vor allem nicht als

Offizier, sondern als Soldat. So haben wir uns innig gelunden und zwei Jahre zusammengearbeitet in bestem Einvernehmen; wir haben in einfacher und schlichter Weise unsere Pflicht erfüllt. Daraus ist eine Kameradschaft erwachsen, die wir auch weiterhin treu beschützen wollen. So will ich Ihnen, General Sachs, am heutigen Tag Dank für Ihr Wirken sagen namens der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei des Gau Halle-Merseburg und besonders der anwesenden Vertreter der Partei, des Gau, der Wirtschaft, der Wissenschaft und der sonstigen Institutionen unseres öffentlichen Lebens. Wir Nationalsozialisten sind immer Optimisten, wir haben immer die Sonne gesehen; mögen auch Sie in den kommenden Jahren immer das Fröhliche sehen, mögen Sie nicht nur zehren von den Verdiensten, die sie sich in Deutschland erworben haben, sondern weiterbauen an dem, was unser Führer will.

Generalleutnant Sachs erwiderte, daß es ihm außerordentlich schwer falle, seine Tätigkeit in Halle zu verlassen. Sein besonderer Dank gehe dem Gauleiter, der ihm durch diesen Abend die Möglichkeit gegeben habe, sich von den Männern zu verabschieden, die tätig sind, wie es der Führer vorschreibt. Die anerkennenden Worte ehren mich, aber was ich geschaffen habe, nur mir möglich durch mein hinhilfsloses Zusammenarbeiten. Die junge Wehrmacht ist der nationalsozialistischen Bewegung auf Geheiß und Verberd verbunden. Die Zusammenarbeit mit dem Gauleiter war getragen von der Idee, daß wir alle Soldaten des Führers sind. Damit haben wir im Gau des Kampfes und der Arbeit Deutschland ge-

denkt. So soll es immer sein, das ist mein heißer Wunsch. Anzudeutet war der Abend von den festlichen Worten des Trompetertorps der Herres- und Luftnachrichtenschule unter Leitung von Musikmeister Baer. Es war ein kameradchaftlicher Abend, der Partei und Wehrmacht vereinte und so recht zeigte, wie Generalleutnant Sachs ein herzlich und kameradchaftliches Verhältnis hergestellt hat, getragen allein von dem Gedanken, daß wir Soldaten des Führers sind, die für Volk und Vaterland sich einsetzen und nichts anderes kennen als Deutschland.

Generalleutnant Sachs erwiderte, daß es ihm außerordentlich schwer falle, seine Tätigkeit in Halle zu verlassen. Sein besonderer Dank gehe dem Gauleiter, der ihm durch diesen Abend die Möglichkeit gegeben habe, sich von den Männern zu verabschieden, die tätig sind, wie es der Führer vorschreibt. Die anerkennenden Worte ehren mich, aber was ich geschaffen habe, nur mir möglich durch mein hinhilfsloses Zusammenarbeiten. Die junge Wehrmacht ist der nationalsozialistischen Bewegung auf Geheiß und Verberd verbunden. Die Zusammenarbeit mit dem Gauleiter war getragen von der Idee, daß wir alle Soldaten des Führers sind. Damit haben wir im Gau des Kampfes und der Arbeit Deutschland ge-

denkt. So soll es immer sein, das ist mein heißer Wunsch. Anzudeutet war der Abend von den festlichen Worten des Trompetertorps der Herres- und Luftnachrichtenschule unter Leitung von Musikmeister Baer. Es war ein kameradchaftlicher Abend, der Partei und Wehrmacht vereinte und so recht zeigte, wie Generalleutnant Sachs ein herzlich und kameradchaftliches Verhältnis hergestellt hat, getragen allein von dem Gedanken, daß wir Soldaten des Führers sind, die für Volk und Vaterland sich einsetzen und nichts anderes kennen als Deutschland.

Partei und Wehrmacht

Generalleutnant Sachs erwiderte, daß es ihm außerordentlich schwer falle, seine Tätigkeit in Halle zu verlassen. Sein besonderer Dank gehe dem Gauleiter, der ihm durch diesen Abend die Möglichkeit gegeben habe, sich von den Männern zu verabschieden, die tätig sind, wie es der Führer vorschreibt. Die anerkennenden Worte ehren mich, aber was ich geschaffen habe, nur mir möglich durch mein hinhilfsloses Zusammenarbeiten. Die junge Wehrmacht ist der nationalsozialistischen Bewegung auf Geheiß und Verberd verbunden. Die Zusammenarbeit mit dem Gauleiter war getragen von der Idee, daß wir alle Soldaten des Führers sind. Damit haben wir im Gau des Kampfes und der Arbeit Deutschland ge-

Partei und Wehrmacht

Generalleutnant Sachs erwiderte, daß es ihm außerordentlich schwer falle, seine Tätigkeit in Halle zu verlassen. Sein besonderer Dank gehe dem Gauleiter, der ihm durch diesen Abend die Möglichkeit gegeben habe, sich von den Männern zu verabschieden, die tätig sind, wie es der Führer vorschreibt. Die anerkennenden Worte ehren mich, aber was ich geschaffen habe, nur mir möglich durch mein hinhilfsloses Zusammenarbeiten. Die junge Wehrmacht ist der nationalsozialistischen Bewegung auf Geheiß und Verberd verbunden. Die Zusammenarbeit mit dem Gauleiter war getragen von der Idee, daß wir alle Soldaten des Führers sind. Damit haben wir im Gau des Kampfes und der Arbeit Deutschland ge-

denkt. So soll es immer sein, das ist mein heißer Wunsch.

Anzudeutet war der Abend von den festlichen Worten des Trompetertorps der Herres- und Luftnachrichtenschule unter Leitung von Musikmeister Baer. Es war ein kameradchaftlicher Abend, der Partei und Wehrmacht vereinte und so recht zeigte, wie Generalleutnant Sachs ein herzlich und kameradchaftliches Verhältnis hergestellt hat, getragen allein von dem Gedanken, daß wir Soldaten des Führers sind, die für Volk und Vaterland sich einsetzen und nichts anderes kennen als Deutschland.

Danziger HJ. verließ Halle

Die 40 Jungen und Mädchen der HJ-Führung aus Danzig, die im Rahmen einer Wirkungsstellenfahrt für einen Tag Gäste in unserer Stadt waren, unternahm im Anschluß an eine Betriebsbesichtigung eine kurze Fahrt durch Halle. Unter der Betreuung eines bewährten Fremdenführers vom Verkehrsverein lernten sie die Schönheit und die geschichtlichen Stätten unserer Heimatstadt kennen. Dabei wurde auch das Dienstgebäude der HJ-Gebietsführung Mittelrand besichtigt. Oberbauinspektor Schilke begrüßte im Auftrage des Gebietsführers die Teilnehmer und gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Jugend des Grenzlandes vom Gau der Mitte den Eindruck mitnehmen möge, daß hier in der gleichen Bereitschaft und Geschlossenheit für das Werk des Führers getätigt wird. Danach fanden sich die Jungen und Mädchen zum Gemeinschaftsempfang der Proklamation des Führers zusammen. Am Abend wohnten sie einer Aufführung des Films „Standhaft Brügge“ bei.

Der nächste Morgen brachte dann im Kameradschaftsheim der HJ die Stunde des Abschieds. Gaubetriebsgemeinschaftsjugendleiter Martin Danzig dankte für die erwiesene Gastfreundschaft und das allen zuteil gewordene Erlebnis. Gaubetriebsgemeinschaftswalter Dandel, Parteigenosse Friede, ermahnte die Jungen und Mädchen, die Kameradschaft hoch zu halten und dem Führer treu zu bleiben.

Ausgeschiedet hat es unseren Jungen Gästen im Gau Halle-Merseburg gelassen das verriet die Begleitung, die auf allen Gesichtern lag. Am so schweren fiel nun die Trennung. Einige halloise Kameraden begleiteten die Jungen und Mädchen bis zur Stadtbahn, von wo aus sie über Berlin ihre Heimfahrt antraten.

Karten zum Budeberg

Die Kartenarten für die Sonberstage nach dem Budeberg, sind eingetroffen und können ab sofort bei der Kreisleitung, Robert-Franz-Platz 16, Zimmer 40/41, abgeholt werden.

Prof. Dr. med. Walcher verläßt Halle



Mit dem heutigen Tage scheidet der Direktor des Institutes für gerichtliche und soziale Medizin der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg von hier. Prof. Dr. med. Kurt Walcher folgt einem Ruf nach Würzburg aus das dortige Institut, nachdem er in Halle seit dem Jahre 1932 tätig war. Er nahm als Staatsrater an den Gesdigen der Stadt Halle gegen Anteil und befristete weiterhin das verantwortungsvolle Amt eines Obergutachters der Provinz Sachsen.

Advertisement for 'Tungsram Lampen' featuring a globe and the slogan 'verbreiten ihre Licht auf der ganzen Welt!' (spread their light over the whole world!).

# Wegag hat sich erfreulich weiter entwickelt

Gesamtumsatz um 6,64 v. H. gestiegen - Vertrauensverhältnis zwischen Gefolgschaft und Betriebsführung Leistungen an die Stadt Halle 5,41 (i. V. 5.36 Mill. RM. - Erhöhter Reingewinn von 782945 (635124) RM.

Die bereits im vorigen Jahresbericht als erfreulich geteilte Entwicklung der Werke der Stadt Halle AG, die jetzt ihren Geschäftsbereich für 1935/36 vorlegen, hat sich im Berichtsjahre bestätigt. Dies ist ein erneuter Beweis für die günstigen Auswirkungen des nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik, die neben dem Einfluß öffentlicher Mittel die eigene Initiative des Unternehmens anregte und einen bedeutenden Aufschwung der deutschen Wirtschaft zur Folge hatte. An diesem Aufschwung nahm die Wegag in angemessenem Umfang teil.

Die Einnahmen sind wie in den früheren Jahren seit der Währungsübernahme, namentlich gestiegen. Hierbei war es wie aus dem Anzeigenteil der vorliegenden Ausgabe veröffentlichten Rechnungswerte ersichtlich ist, möglich, die Schulden weiter in erheblichem Maße zu tilgen und die Wirtschaftstätigkeit der Betriebe durch technische Verbesserungen zu steigern. Darüber hinaus konnten Mittel bereitgestellt werden für den Bau eines Kraftwerks im Elektrizitätswerk sowie eines Gasbehälters, Aufträge, die aus Mangel an Betriebskapital jährlich zurückgestellt werden mußten.

## 16,84 Millionen RM Gesamtumsatz

Der Gesamtumsatz der Werke wuchs mit 16.843.370 (i. V. 15.744.741) RM, eine Steigerung von 6,64 v. H. gegenüber dem Vorjahr aus. Die Einnahmen verteilen sich wie folgt:

Bergwerk 448.837 (418.846) RM.  
 Elektrizitätswerke 4.094.297 (6.680.810) RM.  
 Fernheizwerk 430.899 (375.417) RM.  
 Gaswerk einfl. 2.229.685 (2.623.303) RM.  
 Ammendorf 2.240.882 (2.285.411) RM.  
 Wallerwerk 3.998.578 (3.690.120) RM.  
 Straßenbahn 2.998.578 (3.690.120) RM.

Der Mengenausfluß ergibt folgendes Bild:

Bergwerk: 179.058 (165.322) Tonnen, mehr 8,31 v. H.  
 Elektrizitätswerke: 46.315.450 (43.423.893) Kilowattstunden, + 6,66 v. H.  
 Fernheizwerk: 72.010 (68.607) Tonnen, + 13,07 v. H.  
 Gaswerk, einfl. Ammendorf: 13.798.806 (12.871.554) Kubikmeter, + 7,30 v. H.  
 Wallerwerk: 9.048.159 (8.930.013) Kubikmeter, + 1,78 v. H.  
 Straßenbahn: Beförd. Personen 27.592.889 (25.616.567), + 7,72 v. H.; Rechnungsmengen-Kilometer 6.694.445 (6.212.728), + 7,70 v. H.

Stierlei ist besonders hervorzuheben, daß die Erzeugung heimischer Treibstoffe (Methanols) von 100.000 auf 250.000 Liter gesteigert werden konnte.

An dem jüngsten Ergebnis hat nicht zuletzt eine umfangreiche Werkstoffleistung beigetragen. Gegenstand besonderer Pflege waren die Gemeinschaftsarbeit mit der Elektro- und Gas-Maschinenwerke. Die Resultate haben ergeben, daß der Zusammenstoß für das Gewerbe von Vorteil ist und in Zukunft noch an Bedeutung gewinnen wird.

## Liquidität verbessert

Die Liquidität hat sich weiterhin erheblich verbessert. Das Anlagevermögen von 28.537.085 (29.087.378) RM, ist wohl durch langfristiges Kapital gedeckt. Der Gesellschaft stehen aus Eigenkapital einfl. Aktien von 16.230.000 (16.046.000) RM, und aus langfristigen Schulden 11.307.085 (12.041.378) RM, zur Verfügung.

Die Besitze der Vorstandsmitglieder, von denen einer penionsberechtigt ist, stellen sich auf 27.078 RM. Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten zusammen 278 RM, Sitzungsgelder, im übrigen keine Vergütungen.

## Vermehrung der Gefolgschaft

Der erfolgreiche Abschluß ist nicht zuletzt der verdienstvollen Mitarbeit der gesamten Gefolgschaft zu danken. Die Wegag beschäftigt am 31. März 288 (280) Angestellte, 1415 (1387) Lohnempfänger, insgesamt 1703 (1590), 89 der Gefolgten konnten im Einvernehmen mit den Sozialversicherungsstellen vom Lohn ins Angehörigenverhältnis übernommen werden. An Ruhegeheimen und Ruhegehältern einfl. Witwen und Waisen waren ausgegeben für Angeheile 156.485 RM, für Lohnempfänger 148.492 RM, zusammen 304.977 (304.389) RM. An Unterhaltungen und Beihilfen wurden an die Gefolgschaft 54.165 (i. V. 51.502) RM, ausgezahlt; davon entfallen auf Lohnempfänger 44.967 RM.

## Soziale Maßnahmen

Das Vertrauensverhältnis zwischen Gefolgschaft und Betriebsführung ist wesentlich gefördert worden. Tägliche Betriebs- und besonders feierliche Monatsappelle förderten das gegenseitige Verständnis und lenkten den Blick über den engen Rahmen der täglichen Arbeit hinaus auf das große Geschehen im deutschen Vaterlande. Die Gefolgschaft wurde in einer Vereinigung mit der DAF, eingetragenen Werteverwaltung durchgeführte, außerdem festlich und feierlich in der Halle im Rahmen von Raatspolitische Schulungen im Rahmen einer Sonder-Vortragsserie bei der Verwaltungsakademie der Brown, Soskin und Winkler fast. Die monatliche Bekämpfung der Gefolgschaftsmitglieder wurde im Rahmen eigener, wie auch durch die G. S. - Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstalteter Kurse gefördert. Die kulturellen Belange der Gefolgschaftsmitglieder fanden Berücksichtigung durch Ausgabe von Theaterkarten an verdienten und würdigen Gefolgten sowie durch umfangreiche Neu-

anschaffungen in der Werkbühne. Eine große Zahl Gefolgten der technischen Abteilungen erhielt die Möglichkeit, zur Erweiterung ihres Bildungsweges die Leipziger Frühjahrsmesse zu besuchen. Für die Gefolgschaft wurde eine kostenlose Arbeitserziehung eingerichtet, um das Interesse an der Arbeit zu heben, Kräfte für brauchbare Verbesserungen vorzuschlagen. Hierzu gehörte auch die Verbesserung des Arbeitsschutzes, die in größerem Umfang durchgeführt wurden. Im besonderen ließ sich die Gefolgschaft den Ausbau und die Neuanlage von Mauerarbeiten, Bades- und Umkleieräumen aneignen. Sämtliche Mauerarbeiten wurden mit Radio-Geräten ausgestattet.

Besonders gefördert wurde die Siedlungsstätigkeit. Mit der Durchführung des Bauvertrages wurde der Wohnungsbaugesellschaft Halle G. m. b. H. beauftragt, deren Stammkapital sich ausschließlich in Händen der Wegag befindet. Zunächst wurden 16 Einfamilienhäuser erstellt und die Siedlungsmaß im Einvernehmen mit dem Stadtrat der Stadt Halle, getroffen. Die Siedler setzen sich aus jüngeren, linderreichen, für

die Siedlerstätigkeit geeigneten Familien zusammen.

Der Vermögensbestand der Gesellschaft ergibt sich mit genügender Klarheit aus dem Bilanz im Anzeigenteil. Die anhaltend hohe Liquidität wirkte sich auch in diesem Jahr in einem starken Zugang auf die Bilanzkosten aus. Sie betragen im Berichtsjahr 1247.110 (1011.048) RM. Die Abschreibungen fielen sich einfl. unbedingt erforderlich geordneter Sonderabschreibungen auf 2705.764 (2.429.832) RM, oder 6,18 v. H. der Anschaffungskwerte.

Der Umsatz der Licht und Wärme G. m. b. H. Gemeinschaftsunternehmen der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, Halle, war annähernd der gleiche wie im vorigen Jahr. Die gedeihliche Zusammenarbeit dieses Unternehmens mit der G. S. G. m. b. H. hat sich im Berichtsjahre in erheblichem Maße gezeigt, was durch die gemeinsame Beschäftigung der Mitarbeiter unter Beweis gestellt.

Die Gasfensterverlegung Halle in Halle, G. m. b. H., Halle, hat mit dem Jahresabschluß 1935 eine Kapazität von 1500 RM, d. h. im Verhältnis von 4:3 durchgeführt, wobei der größte Aufschwung zur Bildung eines Referendats im Berichtsjahre im Hinblick auf die bevorstehenden Abschreibungen bzw. auf Herabsetzungen überreuer Anlagen unter Beweis gestellt.

# Wir alle feiern das Erntefest

## Auf der Nachtgalleninsel hören wir die Uebertagung der Führerrede

Wieder naht der Erntebanntag heran. Wieder haben wir wie gelernt bereits ausfänglich bereitgestellt, schon seit Lagen die Vorbereitung begonnen, um auch in diesem Jahr die Nachtgalleninsel Tag würdig zu begehen. In vier Marktschlägen werden sich die Teilnehmer an der Erntebanntag auf der Nachtgalleninsel versammeln. Eine Fahrt über die Ludwig-Wanderer-Straße, die zweite über die Hindenburgstraße, beide führen zur Talammstraße und dann weiter über die Wanzschestraße bis zum Hermannsplatz, wo die dritte Marktschläge, der W. M. die vierte Marktschläge.

Am 11. Uhr alles aus der Nachtgalleninsel hören, der Festzug beginnt mit dem an allen Beteiligten vorbeifahren und fährt dann weiter zurück über die Große Ulrichstraße, Bernburger Straße, Ludwig-Wanderer-Straße zum Hofplatz, wo es sich auflöst.

Die Feier auf dem Festplatz beginnt sodann mit dem Liede „Am Morgen der Bauer...“

Im Marsch der Bauer die Köpfe einparat, er leht seine selber und Wiesen in Stand, er pflegt den Boden, er erget die Saat, er trägt seine Hände frühmorgens und spät.

Die Wägen, die Wägen, sie dürfen nicht ruhen, sie graben und rechen und sängen ein Lied, sie freuen sich, wenn alles schön grün und blüht.

So geht unter Arbeit das Frühjahr vorbei; da erntet der Bauer das duftende Getreide; er mäht das Getreide, dann drückt es aus; im Winter da gibt es manch tröstlichen Schmaus.

Eine alte notwendige Bauernweise ist es, von den Bauern dort gehalten, Gerd Ochs hat die Weile für uns gelehrt. Alle werden das schöne Lied gemeinsam singen. Dann werden alleinigelelene Vandenarbeiter von Rosalie Entzerrone und Entzerrone drei Herren, die Entzerrone dem Gaudete, den Entzerrone dem Kreisleiter. Im übrigen wird die ganze Gefolgschaft Kritik von Kroffts aus Kopfl. 78 Mann stark, am Erntebanntag zum Büchereien führen, der Betriebsleiter mit seiner Gefolgschaft. An echter Volksgemeinschaft haben für diesen Tag die Alten, denen die Arbeit wieder wußt, die laufende Arbeit der Saugerei übernommen, die den Saugerei ganze Zeit schon für die Weile, die schöne Betriebsgemeinschaft ist wahrlich ein besonderes Fest. Ein Schild werden sie mitführen, die Kopfl. auf dem geliebten Reht: Gaufrille, Entzerrone, Gefolgschaft Kritik von Kroffts, aus dem taufenjährigen Kopfl. der Heimat des hiesigen Barons v. Kroffts.

Die ältesteingesessenen Kopfler Landarbeiter werden jedoch in Halle die Weile und Entzerrone überreicht haben, werden die Kleinrätnner wie ausschließlich in der gesamten Stadtreise gemeldeten Erntefestliche dem Kreisleiter überreichen, der sie für die W. M. entgegennimmt. Entzerrone des W. M. schließen sich an, der Kreisleiter wird sprechen. Und dann werden wir alle die Uebertagung des Festliedes auf dem Waldesberg hören. Die Feier schließt mit der örtlichen Führerredung, worauf alle Formationen geschlossen abmarschieren.

Am Abend ist Entzerrone in allen Ecken der Stadt und Umgebung mit Hilfe der Entzerronefeuer und im Hofplatz zusammenfinden. Die Kreisleitung hat die Güte des Stadthausbesitzeres und des Reichshofes ländlich schmücken lassen. So werden sich

überall die Volksgenossen zum fröhlichen Erntebanntag vereinen. Nicht im Ballfeld, sondern im lichtigen Gewande, ganz wie es zum Erntefest üblich ist.

Die Aufmarschleistung zum Festplatz auf der Nachtgalleninsel hat die W. M. Standard R. 36 inne. Die Reingänge werden in einer weiten Halle, Halle, recht gut helleigen. Sie werden auch im Festzuge mit Wägen stellen, von denen der erste mit Gemälde, der zweite mit Dof, der dritte mit einem Bild, der vierte mit einem Bild, der fünfte mit einem Bild, der sechste mit einem Bild, der siebente mit einem Bild, der achte mit einem Bild, der neunte mit einem Bild, der zehnte mit einem Bild, der elfte mit einem Bild, der zwölfte mit einem Bild, der dreizehnte mit einem Bild, der vierzehnte mit einem Bild, der fünfzehnte mit einem Bild, der sechzehnte mit einem Bild, der siebzehnte mit einem Bild, der achtzehnte mit einem Bild, der neunzehnte mit einem Bild, der zwanzigste mit einem Bild, der einundzwanzigste mit einem Bild, der zweiundzwanzigste mit einem Bild, der dreiundzwanzigste mit einem Bild, der vierundzwanzigste mit einem Bild, der fünfundzwanzigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste mit einem Bild, der achtundzwanzigste mit einem Bild, der neunundzwanzigste mit einem Bild, der dreißigste mit einem Bild, der einunddreißigste mit einem Bild, der zweiunddreißigste mit einem Bild, der dreiunddreißigste mit einem Bild, der vierunddreißigste mit einem Bild, der fünfunddreißigste mit einem Bild, der sechszehnte mit einem Bild, der siebenundzwanzigste

# Städtische Bücherei wird morgen eröffnet

2000 Bücher stehen in der neuen Städtischen Volksbücherei Nord zur Ausleihe bereit



Hier suchen wir uns das schönste Buch aus

Die Stadt eröffnet eine neue Volksbücherei. In dem großen Torhaus zum Keilhof in der äußeren Keilstraße sind die notwendigen Räume zur Verfügung gestellt worden. In den letzten Wochen erfolgte ihre Einrichtung. Bücherstufen und Möbel wurden hier abgeleitet, nun ist die Arbeit vollendet, eine neue Bücherei kann der Öffentlichkeit übergeben werden.

Die Eröffnung dieser Volksbücherei Nord ist bedeutsam, soll sie doch den Anfang für einen auf weite Sicht geplanten großzügigen Ausbau des hallischen Büchereiwesens überhaupt darstellen. Wir haben in Halle heute die große Volksbücherei am Salinaert, in der 30 000 Bücher vorhanden sind, sie wird ergänzt durch eine Bücherei am Giesendamm, die einen Bücherbestand von 6000 Bänden aufweist. In den kommenden Jahren sollen Volksbüchereien in allen Stadtteilen ausgebaut werden, wenn man jetzt im Norden damit den Anfang gemacht hat, dann entspricht das einer besonderen Aufmerksamkeit, die in den nördlichen Stadtteilen wohnende Bevölkerung mußte die Bücherei am Markt aufsuchen, der weite Weg hielt dann viele Leselustigen vom Besuch ab.



Schon haben wir die Türklinke in der Hand

Sehr erfreulich ist die Entwicklung der Leserzahlen in den Volksbüchereien in Halle, sie ist es um so mehr, als den Volksbüchereien jetzt große bildungsmäßige Aufgaben zugewiesen worden sind. In ihnen sollen die besondern Büchereien eingerichtet werden, die bestimmt sind, nationalsozialistisches Gedankens-

gut zu verbreiten. Diese Büchereien sollen dann nicht mehr als Ergänzung von Lesert- und Heimbüchereien dienen, in ihnen werden alle, angefangen vom Hülserjungen bis zum 65-Jährigen und vom Schüler bis zum fortschreitenden Arbeiter und Handwerker ihr politisches Buch finden können. Durch Einrichtung von Leserräumen und einer umfassenden Jugendbibliothek bemüht sich die Volks-

## Gauflin schon am 10. Oktober

Die Mitteldeutschen Heimattage in Halle

Am Dienstag der kommenden Woche werden in Halle die Mitteldeutschen Heimattage 1938, die eine Reihe kultureller bedeutsamer Veranstaltungen bringen werden, ihren Anfang nehmen. Es wird an diesem Tage das Wort von zwei jungen Künstlern unseres Gaugebietes, die mitteldeutschen Gelänge „Ewiges Heimat“ von Curt Zeitzold und mit der Schrift von Gerd Dörs, unter Mitwirkung namhafter Berliner und Hallischer Schriftsteller, Hallischer Chorvereinigungen und des Hallischen Stadthausorchesters zur Aufführung gelangen.

Zu den für unter heimisches Kunstleben wichtigen und neuartigen Veranstaltungen werden sich in den folgenden Tagen weitere bedeutende Darbietungen anschließen, unter denen der Festakt und die Gauaufführungen im Hallischen Stadtheater aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens besonderem Interesse begegnen werden.

## 50 Jahre Ja. Friedrich Müller

Am 1. Oktober feiert die Firma Friedrich Müller, Strohbedarfsfirma, in Halle, Leipziger Straße 29, ihr 50jähriges Jubiläum. Am 1. Oktober 1888 gründete der Buchbindemeister Friedrich Müller, späterer langjähriger Obermeister der Buchbinderinnung, die Firma. Er starb 1926, 1908 trat Herr Fritz Müller jun. in das Geschäft ein und nach Beendigung des Krieges auch sein Bruder, Herr Eduard Müller. Unter ihrer zielbewußten Leitung entwickelte sich die

Büchereiverwaltung, ihrem Bestreben besonderen Ausdruck zu geben.

Es ist unter diesen Umständen eine erfreuliche Tatsache, daß die neue Bücherei in dem dicht besiedelten Norden zur Einrichtung kam. Ein Besuch in der Bücherei läßt schon jetzt erkennen, daß sie sich sicher bald viel Freunde erwerben wird, ihre gesamte Einrichtung ist auf eine beratende und enge Zusammenarbeit mit Leser und Büchereipersonal eingestellt, sie lehrt sich von dem mechanischen und katalogmäßigen Ausleihen ab, die viele Volksbüchereien heute noch darstellen.

In dem Grundstück Keilstraße 117/118, in dem die Bücherei morgen eröffnet wird, sind zu beiden Seiten des großen Treppens, das den Eingang in die Stalung Keilhof erschließt, zwei Laderäume für die Volksbücherei eingerichtet worden. In einem Laden kam die Ausleihestelle unter, in der in mehreren Räumen die Büchereibehälter aufgestellt wurden. Die Bücherei ist vorläufig noch verhältnismäßig klein, sie umfaßt 2000 Bände, ihre Vergrößerung ist aber mit einer steigenden Inanspruchnahme in Aussicht genommen.

Ein freundlicher Leserraum befindet sich in dem Treppens vom Vorgang ausgebauten Laden. Zu steht eine kleine Handbücherei, Nachschlagewerke sind hier vorhanden, in einer hübschen Lesedecke können sich die Besucher der Bücherei mit ihren Büchern bekannt machen. — Der Anfang zu dem Plan, die Stadt mit einem Netz von Volksbüchereien zu überziehen, wie es heute schon in den meisten Großstädten geschieht, ist, wurde gemacht, die weitere Ausführung und die Errichtung von Büchereien in anderen stark besiedelten Stadtgebieten, etwa in den hallischen Stadtvierteln, wird sicher bald folgen. — che.

Firma durch Übernahme namhafter Büromaschinen-Verreibungen zum Spezialgeschäft für Strohbedarf und Büromaschinen. Sie unterhält ferner eine Büromaschinen-Reparaturwerkstatt und ist Generalvertreterin verfeinerter, den größeren Werte des Fachs.

## 40 Jahre treue Dienste

Am 1. Oktober begeht Stadtdirektor Alfred Schumann, der Leiter des hiesigen Stadtmagazins, sein 40jähriges Dienstjubiläum.

Am 1. Oktober kann Reichsbahnoberleutnant Heinrich Dohert auf eine 40jährige Berufstätigkeit in der Deutschen Reichsbahn zurückblicken. Als Dank und Anerkennung für langjährige treue Dienste werden ihm Glückwunschkarten des Führers, des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn und des Präsidenten der Reichsbahndirektion Halle überreicht.

Ihr 40jähriges Arbeitsjubiläum kann am 1. Oktober Feuilletonredakteur Adolph von der Firma H. Schnee-Naß, als Maschinenführer begehen. Ihr Bruder, Lokomotivführer Felix Anderson kann am 1. Oktober sein 40jähriges Berufs- und Betriebsjubiläum bei der Deutschen Reichsbahn feiern.

Am 1. Oktober feiert der Prototyp Ing. Oskar Pfeiffer in der Firma G. Becker GmbH. (Bauabteilung) sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Das Fest der hiesigen Hochzeit feiern heute techn. Reichsbahn-Oberinspektor G. Walter Wasserloch, Vorstand des OB-Baubüros der Reichsbahndirektion Halle, und seine Ehefrau Mathilde.

Zu dem Unfall, der sich am 28. September gegen 20 Uhr in der Keilstraße ereignete, wird uns noch mitgeteilt, daß der aus Richtung Trotha kommende Personkraftwagen seine Scheinwerfer vorfahrtsmäßig abgeblendet hatte. Der Fahrer des Wagens, der den Unfall beobachtete, hat sich der Polizei als Zeuge zur Verfügung gestellt.

Zwei Radfahrer rieten gestern gegen 18.30 Uhr vor der Gef. Merseburger und Riechstraße zusammen. Ein Radfahrer trug leichte Hautabrisse davon. Beide Fahrer werden leicht beschädigt.



Aufn.: WAB-Schülerbücherei

Gemütlich ist es, hier zu lesen

## Verleihung des M.-Ehrenzeichens

Anlässlich des 17. Jahrestages der Technischen Hochschule veranlaßt der Rektor der Ortsgruppe Halle der M. am 2. Oktober im großen Saal des Reichshofes einen Kameradtag. Die Veranstaltung beginnt um 20 Uhr mit einem Konzert, in dessen Verlauf die Verleihung des M.-Ehrenzeichens an alte, bewährte Kameraden durch den Ortsleiter vorgenommen wird.

## Führung durch St. Georgen

Im Rahmen der von der Stadterwaltung veranlaßten Führungen findet am Donnerstag, 1. Oktober, 16 Uhr, eine Führung durch St. Georgen statt. Treffpunkt am Friedrichsportal. Teilnahmeort im Verkehrsbüro „Köter-Turm“ und vor Beginn der Führung.

In der Mansfelder Straße, kurz vor der Zwölfuhrbrücke, fuhr am 14. März ein Personkraftwagen beim Überholen eines Lastkraftwagens auf den Bürgersteig, streifte einen Begrenzungskegel und überfuhr ihn. Der Wagen wurde stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden.



## Parteiliche Bekanntmachungen

### Kreisleitung Halle-Stadt

- Kreispropagandaaktion**  
Am Donnerstag, dem 1. Oktober, 20 Uhr, im „Hof-Jäger“ (Hinterhof), Sitzung der Kreispropagandaaktion und Kreisleiterschaft. Sachverhalte werden am General. Bestenfalls sind nicht zugelassen.
- Kreisnachricht**  
Am 20. Oktober im Reichsausschuss „Hof-Jäger“, Stunden (18 Uhr), Sitzung hiesiger Kreispropagandaaktion, Sachverhalte werden nicht erwartet.
- Ortsgruppe Trotha**  
Am 20. Oktober, Ortsgruppenversammlung mit allen Gliedern im „Hof-Jäger“.
- M.S.-Kreisfrauenchor**  
Ortsgruppe Johannessenplatz.  
Sitzungsveranstaltungen am 1. Oktober 1938, 20 Uhr im „Hof-Jäger“.

### Deutsche Arbeitsfront

Die Arbeitsfront führt u. a. folgende Veranstaltungen durch: Die Wandersport-Vollendung, Veranlassungspersonal der Betriebe, Selbstvermessung und Statistik, Sachverständigen für den fänger, Schriftführung für Betriebsleiter, Schulung, Fortbildung für Lehrlinge, Gesundheitsfürsorge für arbeitende, Umkleeläden und Kleinstadt-Veranstaltungen der DAF, Wandersport-Runde 19, Zimmer 15. Dort kann man den Weg für die Arbeitsmittelpunkte auch die Wege für alle anderen Betriebe erhalten.

### „Kraft-Treu-Beude“-Sport am Mittwoch

- Realistische Gymnastik und Spiele (nur für Frauen): Mittwoch 20.30-22 Uhr; 21.10-22 Uhr; 22.10-23 Uhr.
- Gymnastik und Spiele (für Männer und Frauen): Mittwoch 19.30-21 Uhr; 21.10-22 Uhr; 22.10-23 Uhr.
- Schießsport (nur für Frauen): Mittwoch 19.30-21 Uhr; 21.10-22 Uhr; 22.10-23 Uhr.
- Schießsport (für Männer und Frauen): Mittwoch 19.30-21 Uhr; 21.10-22 Uhr; 22.10-23 Uhr.
- Schießsport (für Männer und Frauen): Mittwoch 19.30-21 Uhr; 21.10-22 Uhr; 22.10-23 Uhr.
- Schießsport (für Männer und Frauen): Mittwoch 19.30-21 Uhr; 21.10-22 Uhr; 22.10-23 Uhr.
- Schießsport (für Männer und Frauen): Mittwoch 19.30-21 Uhr; 21.10-22 Uhr; 22.10-23 Uhr.
- Schießsport (für Männer und Frauen): Mittwoch 19.30-21 Uhr; 21.10-22 Uhr; 22.10-23 Uhr.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten

# Herr Engel ist Photo-Amateur...

er entwickelt und kopiert alles selbst. Manchmal aber kommt er ärgerlich aus seiner Dunkelkammer herausgestrichelt und schimpft, weil sich in seinen Schalen und Gefäßen ein feststehender häßlicher Rand gebildet hat. Lächelnd nimmt Mutter Engel die Gefäße und säubert sie im Handumdrehen mit (M) „Bist nun ein halber Chemiker und weißt doch nichts von (M)“, sagt sie nur. Für Herrn Engel eigentlich etwas peinlich. Aber er freut sich doch, daß ihm geholfen ist.



3/974/28



Beachten Sie Die Optikarte Eichel

Die ältesten Kirchenbücher

Die Kirchenbücher haben in der Gegenwart eine erhöhte Bedeutung erhalten. Jedes Pfarramt ist deshalb verpflichtet worden, für eine besonders sorgfältige Aufzeichnung und Behandlung Sorge zu tragen.

Kurios über Baugrunderhe

Die Ereignisse bei dem Bauanfall an der Berliner Unter den Eichen sind nun schon seit längerer Zeit für alle Bauleute, ihre Kenntnisse in der Baugrunderhe zu vertiefen. Es ist daher zu begreifen, daß die Wirtschaftsgemeinschaft Baugrunderhe, Bezirksgruppe Mitteldeutschland, sich entschlossen hat, einen Lehrgang über Baugrunderhe, d. h. Bodenuntersuchungen und ihre praktische Anwendung auf der Baustelle für Baugrunderhe zu veranstalten.

Reichsautobahn-Omnibuslinie Gera-Weifenfels

Weifenfels. Eine wichtige neue Schnellverbindung zwischen Weifenfels und Gera wird mit Beginn des Winterfahrplans eingeführt. Es handelt sich um eine neue Reichsautobahn-Omnibuslinie. Auf dem Streckenabschnitt zwischen Gera und Eisenberg werden die Reichs- und Kreisstraßen benutzt und von der Anlaufstelle Eisenberg ab in der Anzahl der Reichsautobahnlinie Eisenberg-Weifenfels. Ausgangspunkt der neuen Verkehrsverbindung ist der Bahnhof Gera-Süd. Die Linie soll täglich zweimal befahren werden, und zwar nach beiden Richtungen vormittags und nachmittags.

„Gart-Blumen-Garten“

Wanzenburg (Harz). Der Bürgermeister hat die Anlage eines „Gart-Blumen-Gartens“ beschlossen, in dem sämtliche im Harz vorkommenden Pflanzen angepflanzt werden sollen. Die ausstehenden Pflanzen sollen hier vermehrt und damit erhalten werden. Ein

Sraguiza-Balajom Sommer Leipzig

Besonderer Teil des Gartens ist zur Anpflanzung von Kranzkräutern, ein anderer zur Selbstanpflanzung vorgesehen. Die Anlage dieses Teiles des Gartens soll ein Lehrinstitut für Siedler und Kleingärtner werden, die sich durch Anbau von Kranzkräutern und durch die Selbstanpflanzung einen besonderen Verdienst leisten können. Als Gelände ist das sogenannte „Paradies“ vorgesehen, das von der Stadt kostenlos zur Verfügung gestellt wurde. Die Anlage wird durch die Mitteln der Einwohnerschaft finanziert.

Wanzenburg (Auenbüsche). Die Kriminalpolizei übertraf eine Spielereigenschaft, die sich in der Hauptstadt aus Zungenblinden zusammensetzte. Diese wurden, die fast alle in Arbeit stehen, verhaftet. Sie sind etwa sechs Wochen nach der Arbeitszeit in den Nachmittagsstunden am Petribergverordnen und spielen ein Glücksspiel. 14 bis 15jährige Mädchen nahmen sich so das Geld gegenseitig ab.

„Zeugen Jehovas“ vor dem Sondergericht

Wieder 15 Angeklagte verurteilt

Übermals hatte sich das mitteldeutsche Sondergericht in Halle mit „Zeugen Jehovas“ oder „Christen Biberfelder“ zu befassen. Es hatte zwar eine Zeitlang den Anschein gehabt, als ob das schärfere Durchgreifen und das Verbot der WZV (Internationale Biberfelder-Vereinigung) auch im gemäßigten Sinne gewirkt hätte, da vermehrt es hauptsächlich zwei Leute, der als Zeugenführer umherziehende Großmann aus Berlin und der aus Leipzig kommende Neuhäuser, 1935 wieder Fühling mit den früheren Anhängern der WZV zu bekommen. Allmählich bildeten sich wieder an einzelnen Orten Gruppen, die unter sich schon einen festen Zusammenhang hatten und die sofort bestrahlt waren, die Verbindung mit Gruppen beschänkter Orte aufzunehmen, um so allmählich die ganze Organisation wieder aufzubauen. Schnelles Vorgehen ergriffte die meisten dieser Kreisläufe schon im Entstehen.

„Erster Biberfelder“ zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden, ohne daß die Bestrafung ihm abgehört hätte, entgegen dem Verbot der Regierung wieder für die WZV tätig zu sein. Ihn traf deshalb auch die härteste Strafe von einem Jahr und drei Monaten Gefängnis. Von den übrigen Angeklagten wurde einer freigesprochen, da ihm eine Beteiligung im Sinne der WZV nicht nachgewiesen war, einem kam der Strafmaß der 23. April zugute, einer erhielt eine Geldstrafe von 100 RM, fünfzehn 50 Tage Gefängnis, und die übrigen erhielten Gefängnisstrafen von fünf bis zu acht Monaten. Die Unterlassungshaft wurde ihnen angedroht.

Die nächste Verhandlung richtete sich gegen zwei Angeklagte aus Riesa und Mühlhausen (bei Chemnitz), die beide zu je vier Monaten Gefängnis bei Verurteilung der Unterlassungshaft verurteilt wurden. Von den letzten acht Angeklagten, die sich bei der dritten Verhandlung zu verantworten hatten, hielten zwei aus Torgau und je einer aus Bitterfeld, Coswig und Riesa. Zwei von ihnen wurden mangels Beweises freigesprochen, zwei wurden zu je vier Monaten Gefängnis, die anderen erhielten Gefängnisstrafen von zwei bis sechs Monaten. Auch ihnen wurde die Unterlassungshaft angedroht.

Nachrichten aus dem Saalkreis

Eine Hundetragedie

In einer Gasse in Döblitz am 19. Juni — es fand gerade der Aufbruch zum Sommerfest gegen den schmerzhaften Bombensturm statt — ereignete sich ein tragisches Ereignis. Ein Hund, der sich in der Gasse befand, wurde von einem der Bomben getroffen. Der Hund wurde sofort von einem der Zeugen gefunden und in die Gasse getragen. Der Hund wurde sofort von einem der Zeugen gefunden und in die Gasse getragen. Der Hund wurde sofort von einem der Zeugen gefunden und in die Gasse getragen.

Das Jüder-Gründerzeugungsrecht

Auf 90 v. S. erhöht

Der Reichsrat hat über die Hauptvereinigung der deutschen Jüderwirtschaft folgende Anordnung erlassen: Der in der Verordnung Nr. 20 vom 20. Jan. 1936 festgesetzte Ausnahmsmaß des Jüder-Gründerzeugungsrechts der Jüderfabriken für das Wirtschaftsjahr 1936/37 wird auf 90 v. S. erhöht. Jüderfabriken, die einen höheren oder niedrigeren Jahresausnahmsmaß ihres Jüder-Gründerzeugungsrechts zur Rückverrechnung

Arbeits- und Himmer

Arbeits- und Himmer

weitergegeben haben, haben diesen Ausnahmsmaß ihres Jüder-Gründerzeugungsrechts ebenfalls um 90 v. S. zu erhöhen. Die Jüderfabriken haben der Hauptvereinigung alsbald die durch die Erhöhung des Ausnahmsmaßes der Rückverrechnung zur Mehrlieferung aufzubehaltende Rübenmenge zu melden. Die durch Erhöhung des Ausnahmsmaßes im Jahresrecht vermehrt anfallenden Rüben werden Jahresrüben und sind wie diese zu behandeln.

Händels Cäcilien-Ode in Naumburg

Gelehrte zur Reichsmusiker-Tagung

Die „Cäcilien-Ode“ vom Händel erstellte im Naumburger Dom am Sonntag unter der Leitung von Intendantenmusikdirektor Professor Dr. Alfred Rahms, eine in allen Teilen durchgeführte Aufführung. Nach dem Schluß der Aufführung, die unter der Leitung des Dirigenten Prof. Dr. Alfred Rahms stand, wurde eine kleine musikalische Versammlung abgehalten, an der Prof. Dr. Alfred Rahms, der Reichsmusikdirektor, Reichsminister Dr. Brandt in Begleitung des Oberbürgermeisters und Kreisleiters Friedrich Hebel, der als Vertreter des Gauleiters und Staatsrats Jordan mochte der Rednerredende Gauleiter Tschöke dem Konzert bei.

Am Bettposten erhängt

Obhausen (Kr. Querfurt). Bei etwa 20-jährige Mf. S. wurde von ihren Eltern am Bettposten erhängt aufgehängt. Das Mädchen, das als Hausangestellte in Halle tätig war, wurde am Sonntag zu Besuch bei seinen Eltern und sollte mit dem 5-Jährigen am Montagmorgen nach Halle zurückfahren. Weifenburg erfuhr es zu seinem Verzweiflungsstadium gehabt hat, steht noch nicht fest.

Etwas milder

Der Reichsmeteorzentri, Ausgabort Magdeburg, meldet am Dienstagabend: Die artifice Luftluft hat sich nun über das ganze Harzland ausgebreitet und greift von hier aus nach Mittelitalien und dem Schwarzen Meer über. Die Höchsttemperatur im Harzgebiet erreichte kaum mehr als 13 Grad. Auf dem Brocken, der heute früh noch 3 Grad Frost meldete, lag mittags der Höchstwert nur wenig über dem Gefrierpunkt. Das Harzgebiet im Nordwesten Europas hat sich verstärkt und löst sich nun England in einem Ausläufer über Deutschland nach den Alpen vor. Dadurch wird ein Aufsteigen wärmerer Luft, die mit Tiefdruckgebieten über Italien und dem südlichen Polen in Verbindung steht, bei uns verhindert. In das britische Hoch

Regen-Mantel-Gummibieder

drückgebiet ist aber noch Osten ebenfalls wärmer Luft heringeblendet, die nun über die Nordsee zu uns vordringt. Beim Zusammenstoß mit zurückgebliebenen Kaltluftfronten können daher örtlich geringfügige Schauer auftreten.

Ausflügen bis Donnerstagabend

Reichte sich mögliche Nordwestwinde, frühzeitig, sonst weiche Bewölkung, dabei zeitweise aufhellend. Deutlich geringfügige Schauerdeckschläge, tagsüber etwas milder, aber noch recht kühl. Nachts Temperaturen nahe Gefrierpunkt.

Brüden zwischen Mütter und Erziehern

Wettin. 60 Erzieherinnen unseres Gaus befehlen zur Zeit die Gauskule 3, die Burg Wettin. Neben Stunden enker Arbeit kommen auch Vorkennt und Fröhlichkeit zu ihrem Recht, wofür der letzte Gemeindefestabend, der zusammen mit der WZV-Frauen

Preuß. Südd. Staatslotterie 3. Ziehung 20. 21. Oktober 1936

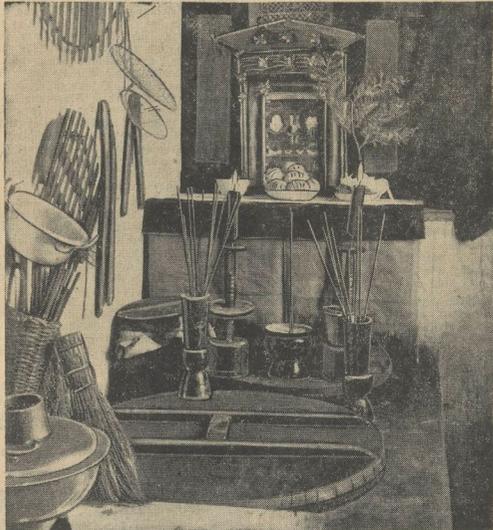
ROGGE Halle, Fannische Str. 10

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360930-19/fragment/page=0008

# Der Küchengott fliegt in den Himmel

## Warum die Chinesen ihren „Sonntag“ nicht so gern haben

Von unserem ständigen Fern-Ost-Mitarbeiter Hans Tröbst



Vor dem Altar des Küchengottes

als Frühjahrsanfang der 5. Februar bestimmt gewesen wäre.

### Nur drei Feiertage

Nun gibt es aber sovielen einen „alten“ und einen „neuen“ Jahresfahrplan oder Kalender: Der „alte“, nach dem sich die Mehrzahl der konservativen Chinesen richtet, kennt keine „Sonntage“, sondern nur drei Feiertage im ganzen Jahre: den 5. Mai als „Fest der Mittleren Sonne“, den 15. August als „Fest der Herbstmitte“ und den 31. Dezember als „Fest der Dankbarkeit für das vergangene Jahr“, an dem in jeder Hinsicht „Silvana“ gezeugt wird. Diesen drei Feiertagen stehen alle rund 360 Arbeitstage gegenüber, an denen der empfindliche Chinese von früh bis spät in die Nacht harrt, um sich erst in den Neujahrswochen gründlich zu erholen. Die chinesische Revolution hat die Republik hat nun den Versuch unternommen, mit diesen alten „Kalendaranden“ zu brechen und das Jahr nach europäischen Begriffen einzuteilen. Hiergegen wehrt sich selbstverständlich der konservativere Bauer, während in den großen chinesi-

sehen lange Dauer in gewisser Weise für die nichtvorhandenen Sonntage entschädigt. Dieses „Chinesische Neujahr“, das sich auch in seiner zeitlichen Länge am besten mit dem Karnevalsmonat vergleichen läßt, beginnt am 23. Dezember, dem „Tag des kleinen Jahresfestes“. An diesem Tage fliegt der Küchengott, *Chau-Chau* genannt, zum Oberflügelgott in den Himmel, um ihm dort Bericht über das Jahr und Taten der Hausfrau im abgelaufenen Jahre zu halten. Das ist natürlich eine sehr peinliche Sache, infolgedessen schmieren Hausfrauen mit schlechtem Gewissen dem Küchengott den Mund mit Honig zu oder „füttern“ ihn vor Eintritt seiner Himmelsreise mit süßem Zuckersahne, der *Chau-Tang* genannt wird und der, ähnlich dem südbayerischen *Marzipan*, als *Mudener Spezialität* nach ganz China von dort exportiert wird.



Einen Tage fliehet der Küchengott weg, in dieser Zeit ist also die Küche ohne Aufsicht, es wird gehörig geputzt und sauber gemacht, denn am 31. Dezember trifft der neue Küchengott ein, der im neuen Jahre das Regiment führen wird. Seine eigentliche Bedeutung hat dieser 31. Dezember als „Tag der Abrechnung“. An diesem Tage werden die Bücher abgeschlossen, und es ist Ehrenlauf für jeden Chinesen, die Schulden des Jahres zu



Chinesische Städler — zum Sonntagsspaziergang bereit

Habe ich da nicht meinen chinesischen Lehrer, den würdigen Herrn Wu, gefragt: „Sagen Sie mal, mein lieber Herr Wu, wie ist denn das eigentlich mit dem „chinesischen Sonntag“? Von dem habe ich bisher noch nichts bemerkt. Haben Sie irgends etwas überhaupt?“

„Sonntag? Nein!“, sagte voller Würde Herr Wu, „io war nichts bei uns nie!“ Denn Herr Wu hat, wie seine Aussprache schon zeigt, längere Zeit in Preußisch-Berlin gelebt, und es war wohl nur eine glückliche Fata Morgana, die ihn davor bewahrt hat, sein Deutsch in Sachen zu lernen.

Nach zwei Stunden lang hat mit Herr Wu einen abgedrillten Vortrag über den nicht-erwähnten chinesischen Sonntag gehalten, mit dem es folgende Bewandnis hat:

### Kalender nach der Natur

Die Chinesen find bekanntlich ein uraltes Bauernvolk, infolgedessen ist das Jahr — genau

wie bei uns — zunächst in vier Jahreszeiten, nämlich Frühling, Sommer, Herbst und Winter, eingeteilt, Jahreszeiten, die im Gegensatz zu den europäischen Gepflogenheiten in jedem Jahre mit Rückfall auf die bäuerlichen Notwendigkeiten zu einem anderen Zeitpunkt beginnen, der von den „Astronomen“ berechnet wird und der sonderbarerweise immer „stimm“ soll heißen: das chinesische Jahr richtet sich nach der Natur, aber nicht nach dem irdischen, im Papierarengeschäft von Müller und Schulte vorrägigen Kalender. Ergibt die Naturbeobachtung — jahrtausendaltes bäuerliches Geschick — mitunterwegen ab 15. Februar eine Kälte mehr zu erwarten ist, dann wird eben der Beginn des Frühjahres amtlich auf den 15. Februar festgelegt, der sozusagen der bäuerliche „Erste Mobilmachungs-tag“ ist, an dem sich dann termintreu die einzelnen Phasen der Feldbebauung angeschlossen. Also a. B. elf Tage nach Frühjahrsanfang müssen die Böden geleert werden, das heißt am 26. Februar, oder am 16. Februar, wenn

schon Handelszentren die neue „Mode“ vor allem dort langsam Eingang findet, wo enge wirtschaftliche Bindungen mit Europa oder den Europäern bestehen. In gewissem Sinne muß man also zwischen einem „Sonntag-freien“ ländlichen und einem modernen städtischen Jahr unterscheiden, das aber ebenfalls nur zwei offizielle Feiertage kennt: den 10. Oktober als Gründungsstag der Republik, und den 1. Januar als Neujahrstag, an dem sich dann das eigentliche chinesische Neujahr anschließt,

bezahlen und reinen Fisch zu waschen. Das wird mit effizienter Konsequenz durchgeführt, auch wenn der Chinese am Abend dieses Tages „blau“ dastehen sollte... pumpen kann er nämlich schon wieder am 1. Januar um „Null Uhr — eine Minute!“ Aber am Jahresabschluss müssen alle Aufgebotsbeile über einloziert sein, eine Lebensversicherung, die einzuhalten durch die zahlreichen „Aventurbrände“, die gerade am 31. Dezember die Feuerwehre nicht zur Ruhe kommen lassen, nicht

# Stüem über NORDERHOEFT

Roman von Werner E. Hintz Copyright by Stern-Verlag Berlin

### 5. Fortsetzung

„Guten Abend, Böh.“  
„Guten Abend, Reimers.“  
„Hast Du nicht den Karsten gesehen? — Er wollte doch hier bei Paulsen sein.“  
„Ni vor ein paar Minuten zu Geeste gegangen, Dein Karsten.“  
„Zu Geeste — hm, hm.“  
„Deshalb Reimers zog seine Stummelpeife aus der Tasche und kopfte sie, letzte feie unehdlich in Stand, verdammt, wie wohl verkopft das Ding, wollte nicht recht ziehen.“  
„Wird nun wohl bald eine Hochzeit geben, auf Vorberhöft, Böh.“  
„Wird wohl so sein, Reimers.“  
„Und passen auch gut zusammen, die beiden, — Dein Mädel und mein Junge.“  
„Ich habe nichts gegen Deinen Karsten.“  
„Die Paulsen redete den Kopf durch die Röhrentür.“  
„Ach der Reimers, Karl wird glücklich kommen.“  
„Hat noch Zeit mit meinem Bier, hat noch Zeit.“  
„Klitzend legte der Maler Messer und Gabel auf den Teller zurück. Beugte sich in seinen Stuhl und griff wieder nach der Zeitung, hinter der er sich wie hinter einen Wall verschanzte, taub und rumm für seine Umwelt.“  
„Ach meine, Böh, nun wäre es auch an der Zeit, daß wir beide Frieden schließen miteinander.“  
„Wäste nicht, daß wir in Feindschaft sind, Reimers.“  
„Doch, doch, Böh. Warum sollen wir uns beligen. Seit langen Jahren liegt es zwischen uns — und waren doch früher gute Freunde. Und alles nur deswegen, weil die Hanna Dich damals ausjagte.“

„Du sollst davon nicht reden, Reimers.“ Der Alte sagte es ganz ruhig, aber wie eine heimliche Drohung lag es in seinen Worten.  
„Wollte Reimers ihn nicht verstehen, oder ließ ihm Karlens Heintzler das Herz überlaufen in seiner Freude, wie er sie lange nicht mehr gefant hat.“  
„Dreißig Jahre sind eine lange Zeit, Böh. In dreißig Jahren sollte man verlassen können. Wenn die Hanna eben lieber zu mir wollte als zu Dir.“  
„Ja, dreißig Jahre sind eine lange Zeit. In dreißig Jahren sollte man verlassen können. Wenn die Hanna eben lieber zu mir wollte als zu Dir.“  
„Die Flut hatte sie überrollt.“  
„Nein, Reimers, mit dem Mädchen kommt Du mir nicht davon. Hanna war damals schon drei Jahre auf der Insel. Sie wußte um die Tiefe des Meeres wie wir selbst.“  
„Und doch war die Flut schneller als sie.“  
„Der alte Böh starrte in sein leeres Glas.“  
„Ich meine immer, daß sie mit Willen in das Wasser gegangen ist.“  
„Eine ganze Weile schweig Dessen Reimers. In seinem verwitweten Gesicht kam und ging die Farbe. Dann plötzlich gerab das Mundstück der Peife zwischen seinen finsternen Fingern.“  
„Das darfst Du nicht noch einmal sagen, Böh.“  
„Du kannst mir nicht verbieten, es zu denken.“  
„Ach — — — ich — — — warum?“  
„Warum sollte sie mit Willen in das Wasser gegangen sein, die Hanna?“  
„Weil sie nicht glücklich war bei Dir, Reimers.“  
„Das ist eine Lüge! Wir waren glücklich! Wir hatten unseren Jungen, den Karsten —“

„Und trocken war sie nicht glücklich, die Hanna! — Vielleicht war das nicht einmal so sehr Deine Schuld, Reimers. Vielleicht war es die Insel, das weite Meer, die große Einsamkeit, die sie hier zu nichts, was sie darüber hinwegbringen konnte.“  
„Ich gab ihr, was ich hatte.“  
„Das war zu wenig. Mit leeren Händen hast Du vor ihr, — und mit Deinen leeren Händen hättest Du die Hanna niemals an Dich treten dürfen.“  
„Und Du — hättest Du ihr mehr geben können?“  
„Nein, das hätte hier auf der Insel feiner gekonnt. — Aber wir hätten sie ziehen lassen müssen, wie sie hergekommen ist. Du hättest nicht verhindern sollen, sie zu halten. Aber Du nimmst sie Dir — und gibst ihr nichts. Und das Ende war dann die Selbstmord.“  
„Dessen Reimers hob seinen Körper über den Tisch auf den alten Böh zu. Seine Augen bildeten tot und leer.“  
„Vielleicht wirst Du es einmal bereuen, es mir jetzt gesagt hast, Alte Böh. Vielleicht — sage ich Dir einmal die ganze Wahrheit.“  
„Du brauchst mir die Wahrheit nicht zu sagen. Die Wahrheit kenne ich, wir wollen überhaupt nicht mehr davon reden, Reimers. Sie führt zu nichts, — und es ist heller, wenn wir die Vergangenheit nicht mehr aufräumen, denn es ist nicht einmal zwischen Karsten und Geeste hell.“  
„Der Fischer antwortete nicht. Schwerfällig erhob er sich von der Bank und ging zu der Tür.“  
„Einige Minuten blieb es still in dem niedrigen Raum, bis von der Treppe im Innern des Hauses her schnelle Schritte erklingten. Gleich darauf erschien ein Mann in dem Gastzimmer.“  
„Wo ist der Böh?“  
„Und als Paulsen aus der Küche auftauchte: „Wissen Sie, wo meine Frau ist?“  
„Sie ging vorhin an den Strand und sagte, daß Sie das Abendbrot auf Ihr Zimmer gebracht haben wollten.“

„Ja, ja, das ist ja auch schon geschehen. Aber —“  
„Der Mann durchquerte das Zimmer, öffnete die Tür zur Straße hinaus. „Eine Fensterlinke ist das hier.“  
„Ihre Frau wird sicher gleich zurück sein. Aber wenn Sie wollen, kann ich Ihnen ja eine Latzere.“  
„Dante nicht nötig.“  
„Und er verschwand in der Nacht.“  
„Ein bröcklicher Gast, den Du hast, Paulsen.“  
„Der Böh war ein bedeutamen Bild auf den Maler hinüber, trat dann dicht an den Böh heran.“  
„Haben nun mal ihre Launen, die Leute aus der Stadt. — Hast Du gesehen? Fein angezogen, was? Und Dinge an den Händen, wie ein Weisheitsbald. — Sa, da steht dich, mein Lieber!“  
„Er hatte leise gelächelt, damit der Maler es nicht hören sollte.“  
„Fein angezogen, ja. Inb Geld — mag sein. Aber gefallen hat mir der Reil keine nicht. Hast Du seine Augen gesehen? Konnte einen nicht anschauen, — immer an einem vorbei.“  
„Ach, ich doch. Für seine Augen kann feiner. Aber gefallen hat ein eleganten Lederteller mit. — Seine Frau auch.“  
„Da, denn gib noch einen Röm zum Abschied, Paulsen. Wird so langsam Zeit, daß ich aufbreche. Geeste und Karsten werden schon auf mich warten.“  
„Da, ganz unten am Fuße des Leudturm, das kleine Fenster — die Kerze in Geestes Zimmer brannte. Deutlich waren die Schatten, rife der beiden Elementen zu erkennen, die das Ziegelma schmidete.“  
„Geestes Fenster —“  
„Da Karsten wohl bei ihr war?“  
„Sowenig noch hatte Jan einen heimlichen Bild durch das Fenster in Paulsens Gastzimmer gemoren. Karsten hatte er nicht dort gesehen. Und nun trich er einlam durch die nächsten Türen. — Hell — und doch mit einem Ziel vor den Augen —“  
„Geestes Fenster.“



unmenschlich erleidet wird. Das nun be-  
ginnende Frühjahr dauert einige Wochen, und  
am 1. März, brauchte man den Raum  
einer ganzen Karnovalezeitung.

### Beamte feiern Sonntag

Die Republik hat versucht, mit diesen feier-  
lichen Bänden zu beschreiben und hat unter  
anderem auch den „Sonntag“ eingeführt, der  
aber in der Praxis nur für die Schlichteren,  
die staatlichen Beamten, die Warten und jene  
Großkaufleute in Frage kommt, die mit den  
den Sonntag feiernden Europäern nor-  
malerweise geschäftlich zu tun haben. Das er-  
gibt auch wieder nur für die ganz großen  
chinesischen Handelszentren, wie etwa Schang-  
hai oder Tientsin — im Innern und in den  
kleinen Städten geht trotz republikanischer Be-  
fehle und Anordnungen noch alles seinen ur-  
alten gebräuchlichen Gang wie vor 3000 Jahren  
und mehr weiter.

Was hängt also nun so ein chinesischer Be-  
amter, dem die Republik pflichtig 32 Sonntage  
„aufgebürdet“ hat, mit so einem Ruhe-  
tage an? Nun: er ist Geld hat, macht er das  
gleiche, was auch seine Berufsgenossen im  
Westen tun. Antikampten des Geldes  
schlagen den Sonntag im Theater, das zwölf  
Stunden „hinteranderher“ spielt, im Kino,  
im Tee oder „Freudenhaus“ tot, das hier eine  
andere Rolle als das westliche spielt, während die  
„Freier“ und die Chinesen sich große  
Bestehen — mit ihren Hühnern (parieren  
gehen, um „Natur zu genießen“. Dieser Vogel  
— auch „Geldvogel“ genannt — spielt im  
Leben des Chinesen eine wichtige Rolle.  
Wie bei uns ein Hund, den man ja auch auf  
den Spaziergang mitnimmt. Diese Vogelwelt  
ist von den Mandchins übernommen: Singt  
und spielt der Vogel, dann kommt Geld und  
Geld, ins Haus, schmeißt er, dann heißt es  
„mies“ aus. Sehr amüßig ist einen kleinen  
Gelehrten zu beobachten, wenn er den Vogel-  
bauer am Ringfingerring, nachdrücklich für-  
hört und ernsthaft gerade über ein solches  
Geldstück nachdenkt.

### Stille Genießter

Einzelne oder zu mehreren suchen sich diese  
stillen Genießter dann einen schönen Platz in  
den schönen Wäldern an. Begonnen hat einen  
Dinnergesellschaft, man ist und trinkt über  
führt mühsamer im Ruderboot — kurzum  
genießt den Tag im Geist und Sinne der  
großen Romantiker und beschließt den Abend  
schweigend mit einem erlesenen Essen im Speis-  
saal „zur fliegenden Abendstunde“. Die ver-  
schiedensten „Tat-Taten“, der „Romantiker“ —  
flüchtigen die dazu gehörigen Ehefrauen —  
sind unterdessen hier zu Hause und „musse-  
brau in Rinde und Keller herum“, denn für  
die chinesische Frau gibt es auch in der  
Republik keinen Sonntag, der eben in ganz  
China der „Tag des Herrn“ ist.

Mit ihrem Mann — vorausgesetzt, daß er  
jung ist — geht eigentlich nur die junge  
empfangene Chinesin aus; solche Ehepaare  
trifft man häufig — nach der neuesten Mode  
gekleidet — in den Parkanlagen und großen  
„Streifenanlagen“, während eben die Frau der  
alten Schule auch am Sonntag ihr Sonder-  
balden weiterführt. Zweimal im Monat geht  
sie in den Tempel zum „Herrn“, sie besucht  
Freundinnen, mit denen sie „Ma-sung“ spielt,  
oder in deren Gesellschaft sie den Tag auf  
die gleiche Weise verbringt, wie das auch im  
Westen vielfach der Fall zu sein pflegt. Im  
republikanischen Sonntag haben auch die  
Kinder ihr Recht, die an den Bänken auf und  
hin Sport treiben, namentlich Ball spielen,  
während die „reife Jugend“ sich all jene  
„Freuden“ leistet, die auch das westliche „Herrn-  
Lied“ unter 18 Jahren verkörpert. Auch ist  
es also auch in dieser Hinsicht der Unterschied  
zwischen West und Ost nicht. Die „Emansi-  
pation“ macht auf allen Gebieten des Lebens  
rasche Fortschritte, und wenn man in so  
einem mit raffiniertem Luxus eingetragenen

Spiegelmodernen chinesischen Tanzlokal hat, kann  
man oft beim besten Willen nicht zu-  
sagen: „Es das nun europäisches Wesen“ oder  
„das westliche Europa“? Und man kann sich eines  
leichten Unbehagens nicht erwehren, wenn man  
an die Zukunft denkt.

Nur am Reizen und am Kaufmann, die  
beide das eigentliche Rückgrat des chinesischen  
Volkes bilden, ist die neue Zeit puncto vor-  
übergegangen: sie beide kennen auch heute noch  
den „Sonntag“ und seinen „Ruhetag“. Von  
früh bis spät schreitet der Bauer auf dem  
Feld, und das ganze Jahr über hält der  
Kaufmann seinen Laden bis tief in die Nacht  
hinein geöffnet, und an dieser Arbeitszeit sind

nach alle Verordnungen der Regierung macht  
los abgeprallt. Denn der Chinese ist nun eben  
ein „Freier“ und ein „unabhängiger Mensch“,  
der mit vollem Recht als das „christliche Indi-  
viduum“ auf Gottes Erdboden bezeichnet wird  
und der insofern den „Sonntag“ beibehält  
als den Tag „erzantener Genusses“ vertritt.  
Und das der Erwerbtrieb bei keinem Menschen  
so ausgebildet ist wie gerade beim Chinese,  
braucht man sich nicht zu wundern, wenn die  
Republik mit ihren „unabhängigen Wäldern“ sich  
nun behobler „Jugendtage“ bei den Männen zu  
erziehen hat. Trotz oder gerade wegen der  
32 Sonntage, mit denen der Chinese nicht  
Rechtens anzufangen weiß.

## Lippenstift mit Seltgeschmack

Im Modell hat ein Gemildes Laboratorium  
als letzte Neuerung Lippenstift auf den Markt  
gebracht, die einer altphosphorischen Bei-  
siedelung befreit. Zur Zeit pflegen sich die  
eleganten Begleiterinnen mit drei verschiedenen  
Geschmacksrichtungen Lippen zu schmieren,  
Borbeurzeit, Champagner und Manhattan  
Cocktail. Welche Perlepfoten eröffnen sich da  
für die Liebhaber eines guten Tropfens.

Die Fingerringe thallust zu ladirien, ist  
eine Modernisierung, die auch bei uns Ein-  
gang gefunden hat. In Siam aber ist es jetzt  
„lester Schrei“, sich die Ringe zum Ge-  
wand zu passen und zu färben. Man kann  
sich vorstellen, wie elegant eine violette  
Fingerringe wirken, die mit kleinen gelben  
Würfeln bemalt sind. Besonders reizvoll ist  
es in diesem Land, jedem Fingerringel eine  
andere Form zu geben und sie in außer-  
gewöhnlicher Länge zu tragen. Die altchinesischen  
Strumpfwärter erreichen oft eine mühsam ge-  
legte Länge von 30—40 Zentimetern.  
Andere Länder, andere Schönheitsideale! Es  
läßt sich nicht leugnen: Siam ist der Welt am  
Fingerringelgeiz voraus.

Die Volkstier der Stadt Kanlas hat an alle  
Gemeinschaften, die in ihren Diensten stehen,  
eine Verfügung erlassen, wonach die  
jungen Damen von nun an nicht nur auf  
Schreibmaschinen, sondern eben auch auf  
Schiffen müssen. Es wird daher den Beamtinnen  
zum Pflicht gemacht, den Umgang mit dem  
Rezeptioner zu erlernen. Nach den ersten  
Übungen sollen die Enthusiastinnen aus Kanlas  
eigentliche Schiffen lernen. Es wurde sofort ein  
wichtiges Schiffbauverein gegründet, und in  
Kürze soll sogar das erste Preisfähige fertig-  
finden.

In London ließ sich ein Mann von seiner  
Frau trennen, die sie behauptete, es sei a z z  
b o s e h e n Bild zu sein. Sie trug die Haare  
genau wie der Filmstar, machte die gleichen  
Gesellen und sprach nur Sätze, die sie vorher im  
Kino aus dem Munde der Garbo gehört hatte.



Sei Antora reines Milchenfisch mit Stellen  
aus Anna Karolina — verlangen von ihrem  
Mann, sie bei einigen Seiten der „Königin  
Christine“ wirkungsvoll zu unterstützen. Das  
Eben aber war, daß es dem Ehemann zu bunt  
wurde und er sich von seiner Frau löste. Er  
ließ, da er fand, daß die Ehe mit ihr doch  
nicht so „göttlich“ war.

In England beschäftigen sich zur Zeit zahl-  
reiche bekannte Wissenschaftler und Gelehrte  
mit der Frage: „Wozu sind die ersten  
Seitenstrümpfe?“ Unvorstellbar interessant ist  
die Beantwortung, daß es nicht, wie anzu-  
nehmen, eine Frau war, deren schöne Beine  
zur ersten Male lebende Strümpfe trugen.  
Englische Historiker haben festgestellt, daß  
H e n r i c h VIII. als erster die Seitenstrümpfe  
entdeckte und täglich in Gebrauch nahm. Nach  
den Angaben französischer Historiker ist es  
jetzt genau 400 Jahre her, daß der Seitenstrumpf  
das Damenleben erobert hat. Die Strumpf-  
fabrikanten aus Trossen haben nun einen Fest-  
zug veranstaltet, der die Entwicklung des  
Strumpfes zeigt.

## „Heini“ und ein Rosenstrauch

Von Walter Persch

Die Arbeitskolonne, die vor dem kleinen  
Bahnhof Schützen bauen ließ, findet den  
D-Zugwagen „Heini“. Der Wagen steht auf  
einem kaum zehn Meter langen Stein.  
In der Frühlingssonne hat er eine gelbe  
Färbung, die seinen Namen nicht ganz gemißlich  
sind. „De ist ein wunderghästlich“, „Heini“ ist  
der einmale Wagen, der austrangierte; er wird  
für Frühlingssolal.

Bald erscheinen zwei Betragsleute vor  
dem Bahnhofsvorstand. „Es ist wegen Heini  
— meyen dem alten D-Zugwagen den. Untere  
jungen Kerle müssen meilennest mit ihren  
Häusern fahren. Mancher hat nach der langen  
Arbeitslosigkeit noch kein Geld gehabt, ein  
Fahrad zu kaufen und läuft jetzt zum  
zu Fuß. Wir würden gemintam dort ein  
Unternehmen schaffen und hätten einen guten  
Plan für die Mittagspause.“

Der D-Zugwagen Heini, am 15. 9. 24, wird  
zum Inhalt einer Eingabe an die Reichsbahn-  
direktion; es dauert ein paar Wochen, bis die  
Angelegenheit erledigt ist. Der Heini  
kommt, gegen eine anderweitige Ver-  
wertung des in sich unbrauchbaren Wagens  
ist nichts einzuwenden, wenn damit ein  
solcher Junge erfüllt werde.

Wie es fertig bringen, ist ein Wunder,  
aber sie schaffen den Wagen zum toten Eisen  
und schieben ihn in einen unbenutzten Schutt-  
winkel hinter dem Bahnhof in die Nähe einer  
Pumpe, und nun geht ein Wägelchen los, daß  
der Wagen verbrut mit dem Schweiß blint.

„Heini heißt nunmehr frisch aus!“ In den  
Fingern der beiden nächsten Morgen am. Die  
Arbeit um den Bahnhof fortgesetzt,  
verwandelt sich auch das Gesicht des einmale  
Wagens. In den Abendstunden hantieren  
Arbeiter mit Holzstöcken und Sandverfügen  
er es mit braunen Wänden und gelben  
Fensterrahmen dächte. Bald sind die meisten  
Arbeitskräfte in Schlafkammern, in denen  
immer zwei Mann überdauern können. Ein  
Wagen wird ein kleine Kiste, dann bleiben  
noch zwei, die flüchtig berichtigt werden,  
und als der Bahnhofsvorstand einmal  
herüberkommt, sieht er, daß der Schuttplatz  
lauber gepumpt und umgetragen wird.

„Wir machen einen Garten. Dann werden  
Blumen gepflanzt und Bänke für den Feier-  
abend aufgestellt.“ Das wird scheinbar  
Schnell und leicht schon einmengen. Ein  
Dübel oder mehr junger Kerle haben sich  
neues Quartier bezogen und machen den Ein-  
druck glücklicher Menschen. Einer hat einen  
Radiolappan angehängt, um den sie abends  
herumhören. Draußen im Garten hat die  
Käseherde ein kleines Ziegen, das sich einem  
amerikanischen Kutschplatz geschloffen. Der  
D-Zugwagen Heini steht nun da, umgeben von

Grün und den ersten Farben der Blumen, als  
wollte er sagen: endlich geht es mit wieder zu-  
recht.

Der Stolz der Arbeiter sind die Rosenkisten,  
die ihnen ein Baumhildesberger gesendet hat.  
Und dann schäumt es rosa und purpur-  
rot auf, als die Blüten sich öffnen — nun  
aber geflücht Seltsames. In jeder Nacht ver-  
schwindet eine Rose von den Stielen. Es  
irrt die Leute, daß es immer die jüngste ist,  
die erst aufgehen sollte. Sie beschließen, daß  
eine Wache stehen soll und diese Wache  
endet bei der mittelmäßigen Beratung im  
Wagen Heini, wie sie wohl in der Welt-  
geschichte noch nicht vorgekommen ist.

Der Arbeiter hat einen der verheirateten  
Kollegen erwählt, der tagsüber immer sehr  
gedrückt umhergeht und prächtig bei der Schaf-  
fung des Wagenschneis geschloffen hat.

„Warum hast Du das gemacht?“ fragen sie.

„Meine Frau —“ lottet er, er hat einen  
Sprachfehler und würde damit um so hilflos.

„Was ist mit Deiner Frau?“

„Sie ist — krank. Wir haben uns immer  
ein Kind gewünscht. Jetzt ist es da. Ich habe  
alles Geld ausgegeben. So ein Kind braucht  
Wunder und Wunder, weißt Ihr. Und die Frau  
ist krank —“

„Deshalb heißt Du unsere Rosen“?

„Sie steigt im Fieber — und jedesmal,  
wenn ich ihr eine Rose gebracht habe, hat sie  
gelächelt und gesagt, es wird alles gut. Gestern  
war sie halb bestrahlungslos. Aber als ich ihr  
mit der Rose über das bettete Gesicht strich,  
schloß sie die Augen auf und sagte: nun bin ich  
bald gesund —“. Ich möchte es Euch nicht  
erzählen.“

Die jungen Menschen stehen vor einem  
Gesicht, von dessen Wut sie niemals etwas  
gesehen haben. Warum gehen Sie mit runden  
Lägen in die Schlafkammern. Er will etwas  
sagen, er muß ihn einer an der Schulter,  
führt ihn hinaus in den Garten vor den  
D-Zugwagen Heini und tritt an die Rosen-  
läde.

„Oh, was tut Du!“ sagt der Ältere  
erschrocken.

„Drei!“ antwortet der junge Arbeiter und  
bringt ihm einen ganzen Arm voll Rosen gegen  
die Brust, alle, die gerade blühen. „Nimm sie  
mit, sie soll gehen werden. Die größte das ja  
lo gut wie uns, und wenn die Karate daran  
Freude hat —“

Er brückt dem Kameraden die Hand, und  
dann verabschiedet sich er im Dunkel auf der  
Wagenpforte. Der kleine Ehemann geht  
langsam hinaus in die Nacht, der Stadt ent-  
gegen, über deren Dächern es leise dümmert,  
und der Luft der Rollen umspült ihn mit  
der großen Güte des Dajins.

Legend etwas spä ign dort hin, — und  
wenn es der Wunsch war, der brennende, zer-  
stößende Wunsch, zu wissen, ob jetzt wohl  
Karsten bei ihr ist immer sah.

### Wind und Regen

Jan schlug den Kragen seiner abgetragenen  
Jade über die Ohren. Nur auf, daß er vorhin  
mit dem Vater die Rede in Silberzeit ge-  
brocht hatte.

Das heißt, jetzt hörte der Schauer wieder  
auf. Da hatte wohl der Wind die Wolken zer-  
stört. War nicht da oben schon so etwas wie  
ein dunkles Geflöhen Himmel mit ein paar  
Sternen?

Schon wieder verschunden —  
Ach, Anstirn. Nach Hause gehen, sich die  
Dade über die Nase ziehen, nichts sehen, nichts  
hören.

Schmerzhaft flampfte Jan über den gras-  
bewachsenen Rücken der Düne in die Richtung  
das Dorf zu.

Auf dies plöcklich Rehen, bohrte seinen  
Blick in die Nacht.

Vor ihm zwei Gestalten. Daß die ihn noch  
nicht bemerkt hatten.

Karsten es Karsten und Geelke?  
Quaslos ließ er sich Boden hinren. Eigent-  
lich hätte er ja davonlaufen sollen, aber es  
war, als ob ihm die Füße den Dienst verlagten.

Karsten und Geelke?  
Der schwarze Mantel des Leuchtturms  
wanderte von der Wanddecke über die Düne  
hin, hoch wieder zum Meer zurück.

Nein, Geelke war es nicht. Karsten — ja,  
und eine fremde Frau —

Wie war sie hierher auf die Insel ge-  
kommen? Karsten hatte jetzt keine Güte mehr,  
— aber daß, hätte mit dem Dampf — ja,  
ja, mußte es sein!

Wenn er nur hätte hören können, was die  
beiden da in den Dünen zu besprechen hatte.  
Aber der Wind —

Näher heran — vorläufig durch den  
Strandhafer — da drüben war ein einziger  
niedriger Hügel — wenn er den erstellte —  
Wein und kein das Leuchtturm sein. Dort  
müßte man ihn sehen.

Jan preßte sich dicht an den Boden. Spätsie  
angekrenzt in die Nacht hinaus.

Und wieder eine Wolkenbank, die einen  
dünnen Regenschauer mit sich brachte. Der  
Strahlenglanz des Leuchtturms streifte über die  
Wolkenbank hin, nach näher — näher —

Die Dünen söhnmerten heller auf. Wie ein  
erföhrenes Meer lagen sie jetzt da.

Und gegen diese ungewisse Helligkeit zeich-  
nete sich eine Silhouette ab, — zwei Menschen,  
— fast umschlungen, — Karsten und die fremde  
Frau.

Fast umschlungen —

Jan sprang auf. Gut, mochten sie ihn doch  
jetzt sehen. Er hatte Gewißheit.

In jagendem Lauf leuchtete er durch das  
Dünental, fröhlich, tief in den Sand. Wieder  
auf Karsten. Auf das Leuchtturm zu.

Geelke sollte erfahren, wie Karsten ihre  
Trene delohnte.

Hinter dem nächsten Sandhügel war er in  
Sicherheit, warf sich nieder, bildete noch einmal  
zu sich.

Da standen die Beiden noch immer. Sie  
hatten ihn nicht bemerkt. Die Dunkelheit hatte  
ihn geblendet.

Weiter, zu Geelke. Um die Düne herum.  
Das erhob sich auch schon der Leuchtturm  
schwer und schwarz gegen den Himmel mit  
seinen jagenden Wölfen. Der Leuchtturm, —  
und ein einziges, erleuchtetes Fenster nach unten,  
— das Fenster von Geelkes Zimmer.

Ganz unvermittelt war die Luft wie tot,  
nichts mehr zu spüren von dem wilden Kampf  
der Elemente. Er war im Schutz der Leucht-  
turms.

Aufstehen blieb er stehen, — dicht vor der  
Schwarzen Eidentür, die den Turm gegen die  
Winternwelt abschloß.

Nach einem Schritt — und noch einer. Seine  
Hand umschloß die Eisentür und brühte sie  
nieder.

Verfloffen.

Der zwei Schritte weiter nach links war  
das Fenster. Und diese Schritte folgten  
Jahn mehr Ueberwindung als sein ganzer Weg  
hierzher. Er wußte selbst nicht, was da mit  
einemmal in ihm was geworden war, —  
irgendein ungewisses Gefühl, ein Zweifel —

Nein, nein. Geelke mußte die Wahrheit er-  
fahren, — jetzt gleich.

Da war das Fenster mit den gerasteten  
Gardinen, und den beiden Blumenstöpsen auf  
dem Sims.

Drinnen brannte auf der gemalten Tische  
noch immer die Kerze, flackerte auch wohl ein  
wenig unter den wilden Windböen, die den  
Turm erschütterten.

Und vor der Tische hockte Geelke auf einem  
Stuhl, die Knieen zum Fenster gekehrt, den  
Kopf geneigt.

Woran sie wohl denken mochte? Vielleicht  
an Karsten, den sie nun vergeblich erwartete,  
der mit der fremden Frau da hinten in den  
Dünen war.

Jan hob langsam die Hand, krümmte die  
Finger. Einmal pöchte es leise gegen die  
Fensterheide, — noch einmal, denn Geelke  
sahen nicht gehört zu haben.

Sie regte sie sich, hoch tauschend den Kopf,  
stand langsam auf —

Jan sah das Bild in ihrer Hand, —  
Karstens Bild, wie es auch zu Hause im  
Zimmer des Dajins hing.



# Turnen - Sport - Spiel

## Amnestie

im Deutschen Sport

Der Reichsportführer gibt folgenden Amnestie-Erlass bekannt:

Der außerordentliche Erfolg Deutschlands bei den Olympischen Spielen ist zugleich der Nachweis der Bewährung der Vereine des Deutschen Reichsbundes für Wettkämpfe und ihrer Mitglieder.

Die dem DSV obliegenden Aufgaben der Selbstkritik des deutschen Volkes in einer freiwilligen Gemeinschaft erfordern den Einhalt aller aufbauenden Kräfte. Es ist daher mein Wunsch, daß diejenigen Volksgenossen, die zwar gegen die Sportgesetze verstoßen haben, allein gemittelt sind, mit Verzeihungsbewußtsein an diesen Aufgaben mitzuarbeiten, da wieder Gelegenheit erhalten. Zu diesem Zweck erlasse ich folgende Amnestie:

### A. Amnestie für Verurteilte:

1. alle Strafen auf zeitlichen Ausschluß aus dem DSV oder aus dem Sportrecht, sofern diese Strafen spätestens bis zum 1. Februar 1937 abgelaufen sein werden;
2. alle Verurteile gegen die Sportgesetze, die vor dem Erlass dieser Amnestie-Bestimmungen begangen worden sind und bei einer ordnungsmäßigen Wartezeit nicht zu einem längeren Ausschluß als sechs Monate führen würden;
3. Bußgelder, die von den Turn- und Sportverbänden oder von dem Reichsbund nach deren Satzungen oder Ordnungen für den Fall ausgesprochen worden sind, können in die Vereine des DSV, wieder aufgenommen werden, sofern sie ihre Wiederzulassung beantragen.

fragen. Die Anträge werden wohlwollend geprüft, sofern nicht schwere, ehrenrührige Verfehlungen gegen Staat, Partei und Sportgeist der Ausschließung veranlassen. Die Anträge sind über die Reichsämter der Reichsführung einzureichen. Die Reichsämter nehmen gutachtlich Stellung. Zuständig ist jeweils das Reichsamt, welches den Ausschluß ausgesprochen hat oder welches an Stelle des alten Sachverwalters die Betreuung der betreffenden Sportart durchführt, in allen anderen Fällen der Gauämter.

Nicht berührt von dieser Amnestie werden:

- a) Ausschüsse, die entsprechend den Satzungen der internationalen Verbände ausgesprochen;
- b) Ausschüsse, die durch die Vereine (sow. die dafür zuständigen Vereinsinstanzen) vorgenommen worden sind.

### v. Tschammer und Osten, Reichsportführer."

## Radiennen in Halle

Das Schlußrennen der diesjährigen Bahnrennerei findet am Sonntag, 4. Oktober, auf der Radrennbahn Halle statt. Johann Kreuzer, Witten, wird weiterhin einen sehr ausfordernden Kampf hinter großen Motoren über 100 Kilometer. Der Siegerpreis von 5000 Reichsmark wird dem Sieger zufließen. Der zweite Platz geht an den Dampfpfeiler und Weltmeister Toni Merens (Köln), dem Deutschen Meister Albert Richter (Köln), dem mehrfachen Deutschen Meister Mathias Engel (Köln) sowie dem Deutschen Erneuter Peter Stoffes (Köln) ein ausgezeichnetes Feld am Start. Des weiteren finden noch mehrere Amateurrennen statt.

## Spielabsetzungen

Folgende Spiele werden am 4. Oktober abgesetzt:

### Gauliga:

Spiele, Erfurt - Witt, 96 Magdeburg FC Naumburg - 1. SV Jena Wander Halle - Sportfreunde Halle Thüringen Weida - 99 Merseburg

### Reichsliga:

Sportvereinigung Feß - VfR Halle 96

Frankfurt - München - Leipzig, der Städtekampf im Amateurbereich, wird nach Leipzig und Frankfurt (Main) diesmal nur am 11. November in München zum Austrag gebracht.

## Ämtliche Bekanntmachungen

### Fachamt Handball - Kreis Jahn

1. Ver. Straßen. Wegen Nichterfüllung von Schiedsrichtern durch den Verein werden mit 14. 3. - 30. 3. befristet: 0228 (05), 0228 (07), 0228 (09), 0228 (10), 0228 (11), 0228 (12), 0228 (13), 0228 (14), 0228 (15), 0228 (16), 0228 (17), 0228 (18), 0228 (19), 0228 (20), 0228 (21), 0228 (22), 0228 (23), 0228 (24), 0228 (25), 0228 (26), 0228 (27), 0228 (28), 0228 (29), 0228 (30), 0228 (31), 0228 (32), 0228 (33), 0228 (34), 0228 (35), 0228 (36), 0228 (37), 0228 (38), 0228 (39), 0228 (40), 0228 (41), 0228 (42), 0228 (43), 0228 (44), 0228 (45), 0228 (46), 0228 (47), 0228 (48), 0228 (49), 0228 (50), 0228 (51), 0228 (52), 0228 (53), 0228 (54), 0228 (55), 0228 (56), 0228 (57), 0228 (58), 0228 (59), 0228 (60), 0228 (61), 0228 (62), 0228 (63), 0228 (64), 0228 (65), 0228 (66), 0228 (67), 0228 (68), 0228 (69), 0228 (70), 0228 (71), 0228 (72), 0228 (73), 0228 (74), 0228 (75), 0228 (76), 0228 (77), 0228 (78), 0228 (79), 0228 (80), 0228 (81), 0228 (82), 0228 (83), 0228 (84), 0228 (85), 0228 (86), 0228 (87), 0228 (88), 0228 (89), 0228 (90), 0228 (91), 0228 (92), 0228 (93), 0228 (94), 0228 (95), 0228 (96), 0228 (97), 0228 (98), 0228 (99), 0228 (100).
2. Ver. Straßener. Wegen Nichterfüllung von Schiedsrichtern durch den Verein werden mit 14. 3. - 30. 3. befristet: 0228 (01), 0228 (02), 0228 (03), 0228 (04), 0228 (06), 0228 (08), 0228 (10), 0228 (12), 0228 (14), 0228 (16), 0228 (18), 0228 (20), 0228 (22), 0228 (24), 0228 (26), 0228 (28), 0228 (30), 0228 (32), 0228 (34), 0228 (36), 0228 (38), 0228 (40), 0228 (42), 0228 (44), 0228 (46), 0228 (48), 0228 (50), 0228 (52), 0228 (54), 0228 (56), 0228 (58), 0228 (60), 0228 (62), 0228 (64), 0228 (66), 0228 (68), 0228 (70), 0228 (72), 0228 (74), 0228 (76), 0228 (78), 0228 (80), 0228 (82), 0228 (84), 0228 (86), 0228 (88), 0228 (90), 0228 (92), 0228 (94), 0228 (96), 0228 (98), 0228 (100).
3. Ver. Straßener. Wegen Nichterfüllung von Schiedsrichtern durch den Verein werden mit 14. 3. - 30. 3. befristet: 0228 (01), 0228 (02), 0228 (03), 0228 (04), 0228 (06), 0228 (08), 0228 (10), 0228 (12), 0228 (14), 0228 (16), 0228 (18), 0228 (20), 0228 (22), 0228 (24), 0228 (26), 0228 (28), 0228 (30), 0228 (32), 0228 (34), 0228 (36), 0228 (38), 0228 (40), 0228 (42), 0228 (44), 0228 (46), 0228 (48), 0228 (50), 0228 (52), 0228 (54), 0228 (56), 0228 (58), 0228 (60), 0228 (62), 0228 (64), 0228 (66), 0228 (68), 0228 (70), 0228 (72), 0228 (74), 0228 (76), 0228 (78), 0228 (80), 0228 (82), 0228 (84), 0228 (86), 0228 (88), 0228 (90), 0228 (92), 0228 (94), 0228 (96), 0228 (98), 0228 (100).

Im Rahmen der diesjährigen Wettkämpfe... Die Spiele der 1. und 2. Mannschaft werden abgesetzt und die Spiele der 3. und 4. Mannschaft werden abgesetzt...

## Sport-Vereinsnachrichten

Sperrt. Sonnabend Wettkämpfe... Die Spiele der 1. und 2. Mannschaft werden abgesetzt...

## Hauptgewinn 10000 K.

### Ziehung 1. Klasse am 20. und 21. Oktober 1936

Jede Klasse kostet 1/3: 3.- Mark, 1/6: 6.- Mark, 1/12: 12.- Mark, 1/24: 24.- Mark

Kümmel	Arndt	Schulze	Frenkel	Kessenhagen
Leipziger Strasse 16	Leipziger Strasse 33	Brüderstrasse 3	Grosse Steinstrasse 14	L.-Wucherer-Strasse 58

## Erntedankfest 1936!

Zur Ausschmückung von Festwagen, Schaufenstern und Sälen empfehle

Feldblumen, Kränze, Plakate, Ernteschellen, Fahnen, Harkens, Süsssen, Stiechen, Bänder usw. usw.

Paul Lange Special-Versandhaus für Fest- und Dekor.-Artikel  
Thielenerstrasse 4 Ruf 23477

## Mercedes

### Schreib- und Schreib-Buchungsmaschinen

sind Spitzenleistungen jahrzehntelanger Erfahrung

Mercedes-General-Vertreter: **Aug. Weddy-Jaschke & Klautzsch**  
Halle (Saale) Leipzig Str. 22/28 Ruf 24728, 29350

## Geschäftsübernahme!

Hierdurch einen geehrten Publikums von Halle und Ums. die Mühseligkeit der Gaststube die Bewirtschaftung der Gaststube

### Bauer's Restaurant

Bahnhofstrasse 3, mit Übernahme  
Des in mich geschlossene meiner Gäste, welches ich mir durch meine langjährige Bewirtschaftung des Feinschmelles erworben habe, bitte ich, mir auch weiterhin entgegen zu bringen. Die Geschäftsleitung der Feinschmelles-Gaststube bleibt weiterhin in meinen Händen.

**Franz Thieme u. Frau.**  
Zum Aussdank kommen folgende Biere:  
**Engelhardt-Biere**  
**Kulmbacher Reichelbier**  
**Grenzquell Pilsner Wernsgrün**  
Empfehle meine Vereinsmitglieder

## „Schotterwecken“

Der Schotter geplagt zum Rad und mit dem schiefen Schotter! Und das ausgerechnet heute, da in 10 Minuten der Termin vor dem Amtsgericht (wegen der dreihundert Mark von tante Emma) beginnen sollte...

Danklich, habe ich zu spät. Der Richter sagte: „Wehret! Wer nicht zur Zeit erscheint, hat selbst den Schaden!“ - Zwar wollte er sich auf sein Fahrrad setzen, aber da lag der Schotter erst recht im Pfeffer: „Die Anrede gibt nicht“, musste er hören, „der Weg war wegen Straßenbau gesperrt, die Umleitung stand in der Zeitung!“

Dar einat nur wieder ganz apfungslos: „Hoffe! Es warte von nichts...“

**Tia - hätte er Zeitung gelesen!**

Die kündigt schon vorher an, worauf man sich verlassen kann!

## Geschäftsverlegung und Neuöffnung mit großer Umbstufung

Meiner verehrten Kundschaft zur gewissen Kenntnisnahme, daß ich am 1. Oktober 1936 mein Privat-Speisehaus von Sternstraße 8 nach Steinweg Ecke Taubenstraße verlege. Um günstigen Zuspruch und Vertrauen bitte ich größter Ausmaß!

**Frau Luise Meyer**  
Abonnenten finden ständig beste Aufnahme!

Warum ist das Geschäft so still?  
Kommt das, weil ich nichts wissen will von **Inserieren**?  
Die MNZ, das Morgenblatt, die weiteste Verbreitung hat, mit der will ich's probieren!

## Achtung! Hausfrauen Hotels Gastwirte

Lassen Sie Ihre alten Tischmesser klingeln auswechseln in solche aus rostfreiem Stahl.

Keln putzen, anlaufen und rostlos mehr.

Im Fachgeschäft  
**J. Kranner**  
Gelestrasse 53  
Ob. Leipziger Str. 66

Hutbringende  
**Werbung**  
erzielt der fortgeschrittenen Geschäftsleute durch eine wirkungsvolle Anzeige in der weitverbreiteten  
**MNZ!**

**Nülsenfrucht-Mehle**  
Edel-Soja-Mehl 500 g 40.5  
Erbsen-Mehl 500 g 40.5  
Gersten-Mehl 500 g 45.5  
Hafer-Mehl 500 g 50.5  
Linson-Mehl 500 g 45.5  
Grünkorn-Mehl 500 g 70.5  
Preis 5 kg billiger

39/ Rückvergütung in Marken des Halleschen Rabattsvereins

**Gebr. Toedlhoff**  
Große Steinstraße 34 a

## IWA

### Illy nonis ollis

Dieses große Nachschlagewerk für die Leser der MNZ hat bereits durch seine Ankündigung einen unerwartet starken Anklang gefunden. Die Bestellungen für den Heft (Preis 6 Pfg.) sind so zahlreich eingegangen, daß die große Zahl der von uns bestellten Heft erst Mitte Oktober geliefert werden kann. Wir haben uns daher entschlossen, auch mit der Veröffentlichung der einzelnen Blätter erst am 15. Oktober zu beginnen.

Geben Sie uns aber jetzt schon Ihre Bestellung für die Elabanddedie auf!

**NAUMANN OPEL WANDERER MIELE DURKOPP ADLER**

Fahren Sie eines dieser hochwertigen Markenräder. Tun Sie es sich selbst zuliebe! Besichtigung ganz zwanglos im Fachgeschäft

**Prophete**  
Ronnische Str. 15/16  
Fahradzubehör - Alle Reparaturen



Die Medizinstudentin verbringt ihre Ferien im Säuglingsheim

Aufnahme: Seitz

## Ferien und doch - keine Freizeit!

Medizinerinnen familieren — Ferienarbeit der Medizinstudentin — Aufgaben der Ärztin als Frau

Semesterferien! Welches berufstätige Mädel hat nicht schon einmal allein dieser langen Ferien wegen neidvoll auf ihre hübschere Kameradin gesehen und hat sich heimlich überlegt, was man alles mit drei Monaten freier Zeit beginnen könnte. Aber in Wirklichkeit bedeutet nur der kleinste Teil der Ferien "Freizeit". Ganz abgesehen davon, daß die Studentin heute im Kantendienst oder im häuslichen Dienst ihre Kräfte einsetzt, dienen ihr die Ferien dazu, die Kenntnisse, die sie während des Semesters gewonnen hat, zu vertiefen, sei es praktisch oder theoretisch.

Als Medizinerinnen besonders ruft das Krankenhausewesen. Alles, was man in vielen Vorlesungsstunden in sich aufgenommen hat, bekommt in der Klinik ein ganz neues Gesicht. Viele von uns sind schon vor dem Studium als Stützerin oder Schwestern im Krankenhaus tätig gewesen, manche Medizinerinnen aber hat beim Familieren vorerst die Möglichkeit, sich mit einem Kranken näher zu beschäftigen, ganz anders als das in einer Vorlesungsstunde möglich ist.

Inenbliss viel Freude und auch sehr viel Leid begegnet uns hier. Wir sehen viele Gesichter, auf denen das Leid einer langen Krankheit oder der Hoffnung auf baldige Wiederherstellung deutlich geschrieben steht. Langsam lernen wir die Gesichter kennen. Wir erfahren die Krankheiten der einzelnen Patienten, beobachten den Verlauf und die Behandlungsmethoden. Und über das Allgemeine hinaus, das jeder Arzt kennen und können muß, sehen wir täglich Aufgaben, die die Ärztin als Frau ganz besonders angehen. Da werden in der inneren Klinik z. B. bestimmte Krankheitsfälle mit einer besonderen Diät behandelt. An der Vorlesung haben wir meist nur als von etwas Nebenächlichem davon gehört. Hier tut sich uns nun plötzlich ein Gebiet, das noch viel zu wenig berücksichtigt worden ist: die zweifelhafte, dem einzelnen angepasste Ernährung, die im Sinne des Vorbeugens für den gesunden Menschen genau so wichtig ist wie für den Kranken als Heilmittel. Und für die nächsten Semester, vielleicht auch für die spätere Arbeit in der Praxis oder im Forschungsinstitut, ergibt sich eine Aufgabe, deren Lösung mit von der Frau gefunden werden muß, weil gerade sie neben den wissenschaftlichen die notwendigen praktischen Voraussetzungen dazu hat: mit den volkstümlichsten Methoden Mittel zu schaffen, die die Gesunderhaltung und Leistungsfähigkeit des Volkes zu erreichen.

Nicht nur in der inneren Klinik, auf fast jedem Gebiet der Medizin gibt es Aufgaben, für die sich die Frau besonders eignet. Am schwersten und schönsten zugleich ist wohl die Arbeit auf dem Kreislage einer Frauenklinik. Immer wieder ist es ein Wunder, den ersten Schrei eines neuen Lebens zu hören, wenn ein Kind geboren wird. Der Schwellen zwischen, wie das Angekommene gebadet, gewaschen, genossen wird, hinter das alles selbst tun zu dürfen, selber vor Glanz strahlend, der Mutter ihr Kind in den Arm legen zu können, das sind Augenblicke, die manches Glend, das es auch in der Frauenklinik gibt, aufwiegen. —

Vor der Geburt noch haben wir uns mit einer der Frauen unterhalten. Sie ist noch jung, in wenigen Stunden wird sie ihr erstes Kind haben. Sie freut sich darauf, aber sie hat auch Angst, denn das Kind einer Bekannten kam mit einem Wolfsrachen, einer weitgehenden Spaltung des Kiefers, zur Welt. In ihrer eigenen Familie weiß sie von keiner Weiterbildung. Noch sind die Erkenntnisse der Vererbungslehre und die darauf aufgebauten Gesetze zu neu, als daß sie nicht noch zu fragen Anlaß geben und auch oft noch den einzelnen erschrecken könnten. Hier aufzuklären, zu belehren, das wird eine anderer Aufgaben in der Praxis sein.

Noch allerdings ist es nicht so weit. Noch hören wir während des Semesters Vorlesungen und famulieren während der Ferien. Viele von uns arbeiten in der Kinderklinik oder nehmen an einem Ausbildungsturnus für Sportärztinnen teil. Für viele Kameradinnen wird das Famulieren zuchtgebend für ihre weitere Arbeit. Sie wollen nun, daß sie später einmal Kinderärztin oder Frauenärztin werden wollen oder widmen sich der wissenschaftlichen Erforschung eines Teilgebietes der Medizin. Neue Anregungen und viele praktische Kenntnisse aber nimmt jede von uns mit in das neue Semester.

E. Pommeranz.

## Hokuspokus Küchentisch!

Kleine Verwandlungskunststücke in der Küche

Die neuen Küchen sind oft recht klein geraten, womit die Architektinnen nicht immer ein gutes Wort getan haben. Denn die Hausfrau verbringt den größten Teil des Tages in der Küche und ist oft genug genötigt, während des Kochens auch noch ihre Kinder zu beaufsichtigen. Darum braucht sie Platz in der Küche. Den ihr von Architekten nicht immer zugestanden Raum versucht der Möbelbauer wieder einzubringen. Auf was für eine andere Idee sollte er verfallen als auf den Bau von Kombinationsmöbeln. Er schuf also Küchenschemel, die mehrere Funktionen übernehmen, aber nur den Raum eines stillen Möbels in Anspruch nehmen. Da an Sand und Küchenstuhl nicht viel zu ändern blieb, führte er sich auf den Küchentisch und vereinigte ihn mit dem Spültisch.

Bei allen Ausführungen wird der Spültisch unter der Tischplatte angeordnet. Unterschiede bestehen lediglich in der Art der Verwandlung des Küchentisches in einen Spültisch. Welche Wege man hier gehen kann, mögen folgende Beispiele zeigen. Küchentisch und Spültisch sind einmal vollständig durchgebildet und nur dadurch vereinigt, daß man den Spültisch bei Stützeinsatz unter die Tischplatte schiebt. Der Spültisch steht auf zwei Säulen und trägt zwei Abwaschbecken, die herausgenommen werden können. Gut ist die Verstellbarkeit dann, wenn der herausziehbare Spültisch auf Rollen läuft. Invernasseln sind infolge Eindringens von Feuchtigkeit Verformungen zu befürchten. Nicht aus schwebelähnlichen Spültisch wird mitunter auch noch ein auf Rollen laufendes Arbeitsbrett angeordnet, das niedrig genug liegt, um stehend daran arbeiten zu können.

Befestigt ist auch ein Drehebenstiel, um die Abwaschschüssel unter dem Tisch leicht schwinden zu lassen. Das Schüssel, das die

Schüssel trägt, ist nicht herausziehbar, sondern um eine senkrechte Tischplatte schwenkbar. Natürlich muß durch Gummiflässe oder andere Sperrungen dafür gelorgt werden, daß sich die Schüsseln nicht während des Drehens bewegen können. Auch darf man die Schüsseln nicht zu tief legen, weil sich sonst die Frau zu sehr bücken muß. In Hinblick auf die Dauerhaftigkeit dieser stets mit Wasser in Berührung kommenden Möbel sollte auf einen völligen Ausschlag mit Zinkblech verzichtet werden. Zu achten ist auch darauf, daß überprüfendes Wasser sich nicht geheime Wege in Holzlagen sucht und hier ein Zerfallswort beginnt.

Eine ganz andere, auch viel benutzte Anordnung sind die Klappische. Bei ihnen wird die in der Mitte geteilte Tischplatte nach beiden Seiten umgelegt, so daß darunter die Abwaschschüsseln offen liegen. Damit die umgelegten Tischflächen auch benutzt werden können, sind ihre Rückseiten mit Zinkblech ausgekleidet. Auf diese Weise erhält man große Arbeitsflächen, die leicht nach den Schüsseln zu geneigt sind, damit das Wasser in sie zurückfließt. Auch hier sind nur die Ausführungen zu empfehlen, die sauber mit Zinkblech ausgelegt sind und dafür gewähren, daß kein Wasser durch Ritzen hindurchdringen kann. Selbstverständlich muß der tauchfähige Behälter für die Schüsseln auch einen Ablauf haben.

Bei diesen Arten von kombinierten Küchen- und Spültischen erspart man den Platz für ein Möbelfuß. Leider gibt es aber auch noch so kleine Küchen, daß nicht mal ein vollständiges Möbel Platz findet. Man muß sich dann mit einem halben Möbel begnügen. Das mag noch angehen, wenn die Hausfrau nur eine kleine Tischfläche zum Arbeiten benötigt. Schließlich ist es auch den Küchenstark mit zu Hilfe

### Kleiner Modespiegel:

## Der Jägerhut

Die Sache fing eigentlich schon im vorigen Winter an. Aus Anlaß der Olympischen Winterpiele. Damals begann die Mode, sich immer an bayerische Trachten anzulehnen. Elegante Frauen trugen plötzlich naturfarbige Sportkostüme, die mit Hirschhornknöpfen besetzt waren, die dunkelgrüne Kragen oder Manschetten hatten, die Applikationen aus Blättermotive aufwiesen oder überhaupt irgendwelche bayerischen bäuerlichen Stil betonen.

Damals erwarb die Liebe zur „bayerischen“ Mode. Das Jägerhütchen dieses Herbstes ist ihre letzte Krönung im wörtlichen Sinne des Wortes. Hüten wie einmal Moden unter den Hüten, die in diesen Tagen über die Straßen der Stadt wandern, so läßt sich feststellen, daß rund die Hälfte davon Jägerhütchen sind.

Ein mittelbreiter Rand, der vorn und hinten herabgezogen ist, eine sehr hohe, fast spitz aufsteigende Kopfform — und dazu das unvermeidliche Federgehäuse, der echte Gamsbart, die lustige Federpole. Diese Jägerhütchen gibt es in allen Farben. In dunkelgrün und dunkelblau, in braun, in grau, in sandfarben ...

Keine Frage, daß in diesem Herbst jede Frau sich ein Jägerhütchen haben will. Freilich liegt es gewisse Gefahren in sich. Es geht nämlich durchaus nicht zu jedem beliebigen Anzug. Und es paßt genau so wenig zu jedem Gesicht. Unbedingt gehört in Erscheinung wie in der Kleidung der ausgesprochen portuliche Top dazu. Natürlich sieht man oft genug das elegante Straßentüllchen mit malerisch umgelegtem Rand und dazu auf dem Haupt der Trägerin thronend — das Jägerhütchen. Das wirkt dann allerdings manchmal wie ein Mißklang ...

Immerhin — dieses Jägerhütchen ist der Herbsthut, mit dem man spazieren durch die Stadt und durch die Dörfer gehen kann. Er hält Strapazen aus. Man sieht es ihm an, daß er genau so gut zu fixstehenden ionigen Herbsttagen gehört, wie er sich auch ungemütliches, förmliches und regnerisches Herbstwetter gefallen läßt. Derartige Schwärmungen nimmt er durchaus nicht übel und wird sich in allen Fällen bewähren.

Man braucht — gerade für den Herbst — solche Hüthen „für alle Fälle“. Und gerade dieses Hüthen, das immer getragen wird, muß besonders lieblich sein, damit man täglich seine Freude daran hat, wenn man es auf Haupt legt. Das ist eigentlich das Beste an dieser Art von Hüthen, daß sie allen Wettereinflüssen gewachsen sind. Und sie leben noch schön und unternehmungslustig aus, wenn man sie über die Hüthen hinwegweht. Weisheit werden wir sie gerade dann erst richtig zu schätzen wissen.

Seit geltern habe ich auch ein Jägerhütchen. Als ich mich zuerst darin im Spiegel sah, habe ich einen Schreck bekommen. Es sah unendlich fremd aus. Dunkel erinnere ich mich, daß mein Mann, bei dem ich im Urlaub in Partenfischen wohnte, ein ganz ähnliches Hüthen besaß, das er bei Wind und Wetter auf den Kopf stülpte. Es sollte mich gar nicht wundern, wenn sich seine Frau einen neuen Möbelstück daraus gemacht hat ... —

nehmen. Aber beim Aufpassen ist ein Minimum an Raum erforderlich.

Auch dieses Problem wurde gelöst: Als einem halben Tisch einen vollwertigen Ausmaß zu machen. Zunächst wird bei diesen „Kombimöbeln“ die Tischplatte abgehoben. Unter ihr findet man ein Abwaschbecken. Richtig nach dieses heraus, so findet man darunter noch ein zweites Becken. Während letzteres an seinem Platz bleibt, hängt man das zuvor herausgenommene in einen durch Füße gefüllten Holzrahmen, den man seitlich aus dem Tisch herauszieht. Ebenso läßt sich auf der entgegengesetzten Seite des Tisches ein Rahmen herausziehen, auf den man die an der Unterseite mit Zinkblech ausgekleidete Tischfläche als Arbeitsbrett auslegt. Auf diese Weise erhält man aus einem halben Tisch einen Spültisch mit zwei Spülbecken normaler Größe und einem reichlich bemessenen Arbeitsbrett. Allerdings dauert das Auseinander- und Zusammenbauen der Kombination etwas länger als das Aufklappen einer Tischfläche oder das Herausziehen eines Rahmens. Aber die Hausfrau soll nicht nach der Minute arbeiten, sondern in erster Linie ihre Kräfte schonen. Das erfüllen die beschriebenen Vereinigungsmöbel insofern, als sie durch ihre raumsparenden Abmessungen gleichzeitig wegverfügen können.

Appell an die Hausfrau

Die Lage der Ernährungswirtschaft

Besser weniger Fett als neue Arbeitslose - Von Reichsbauführer R. Walther Darré

„Was der deutsche Bauer gerade in diesen letzten Jahren geleistet hat, ist etwas Einziges und Einmaliges.“ Mit diesen Worten hat der Führer in seiner großen Proklamations anlässlich der Eröffnung des „Festtages der Ehre“ die Erfolge der Erzeugungswirtschaft unserer Landwirtschaft nicht nur vor dem deutschen Volk, sondern vor der ganzen Welt anerkannt und gewürdigt.

Dem deutschen Landvolk, das in diesem Jahr in besonderem Maße mit den Unbilden der Witterung zu kämpfen hatte, ist diese Anerkennung aus dem Munde des Führers höchster Lohn für seine harte Arbeit.

Ein neues Wirtschaftsjahr beginnt. Wie zeigt sich uns die ernährungswirtschaftliche Lage? Was erwarten Führer und Volk als leitendrichtende Wirtschaftslage? In jedem landwirtschaftlichen Betrieb muß heute jede einzelne Maßnahme auf das Gesamtzuwachs eingeleitet sein. Nützlich und nicht nur für die Produktion, sondern auch für die Ernährung der Bevölkerung. Die Maßnahmen und Anordnungen der Marktorganisationsorgane. Setzt kommt alles darauf an, daß die landwirtschaftliche Erzeugung in fröhlicher, regelmäßiger Flut und in der feineren Welt des Lebens den Markt bringt. Gewissenhaft und pünktliche Erfüllung der vorgeschriebenen Witterungsleistungen ist eine der dringlichsten Forderungen der Volksernährung, Bauern und Landwirte. Nur durch diese Befolgung der Marktorganisationsverbände verlieren, schädigen das deutsche Volk.

Schwere Strafen für Preistreiber

Gewissenlos gegenüber dem Gesamtwohl des Volkes handeln auch jene — wenn es auch nur Ausnahmefälle sind —, die als Erzeuger, Verteiler oder Bearbeiter aus Gewinnsucht höhere Preise fordern als nach den geltenden Vorschriften zulässig ist. Sie betonen mit nachdrücklichem Ernst: Diese Pflichtvergehen wird der Staat in Zukunft hart anzu fassen, um die Volksernährung zu schützen und um zu verhindern, daß einzelne wirtschaftliche Einzelheiten die Volksernährung gefährden und die Volksernährung gefährden.

Deutschlands Lage ist nicht leicht. Nur bei gewissenhafter Mitarbeit jedes einzelnen können wir die uns gehörende, für unser Volk lebenswichtige Aufgabe meistern. Der nationalsozialistische Staat hat getrunken beim Machtübernahme gegebenen Versprechen die deutsche Landwirtschaft vor dem drohenden völligen Zusammenbruch gerettet und die wirtschaftliche Lage der deutschen Landwirtschaft entscheidend verbessert.

Erfolge der Erzeugungswirtschaft

Die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse sind aus ihrem die Erzeugung schmähernden Tiefstand heraus- und wieder an den allgemeinen Preisstand unserer Volkswirtschaft herangeführt worden. Viele Leistungen von Staat und Volksgemeinschaft verpflichtet die Landwirtschaft, mit besonderem Eifer den gesonderten Anforderungen nachzukommen, und ist darf es hier ausreichen. Die Landwirtschaft wird in ihrer Tätigkeit für Volksernährung und Wirtschaft immer gelöst sein!

Darf den Erfolgen der Erzeugungswirtschaft ist die Erzeugung unseres Volkes heute schon zu 80 bis 85 v. H. 1927 waren es nach den Berechnungen des Instituts für Konsumverforschung nur 65 v. H. — aus eigener Erzeugung gelieher. Um diese Leistung noch zu würdigen, muß man bedenken, daß die Natur uns im Jahre 1936 ein erhebliches Unglück gebracht hat. In diesem Jahre sind an Nahrungsmitteln weniger oder auch heute noch aus dem Ausland eingeführt worden. Wir können bei normalen Erträgen aus eigener Erzeugung decken den Bedarf an

Brot und Mehl . . . zu 100 v. H. Speisekartoffeln . . . zu 100 v. H. Zucker . . . zu 100 v. H. Getreidemehl . . . zu 100 v. H. Wenn Getreide und Getreidemehl erzeugen wir jedoch nur etwa 90 bis 94 v. H. im Inland. Bei Eiern und Molkeerzeugnissen beträgt die Selbstversorgung etwa 80 bis 85 v. H. und bei Fetten sogar nur 50 bis 55 v. H. Deutschlands Ausfuhr an Industrieerzeugnissen führt im Ausland auf große Schwierigkeiten. Wir können deshalb den Umfang unserer Ausfuhr nicht beliebig erweitern. Dem Erlös aus unserer Ausfuhr brauchen wir aber nicht nur zur Beschaffung der uns im Ausland fehlenden Lebensmittel, sondern in erster Linie auch für die Beschaffung von Rohstoffen. Verzicht auf die Einfuhr von Rohstoffen agunieren einer veriterten Lebensmittelfuhr würde bedeuten, daß Mil-

ionen deutscher Volksgenossen lieber in das Elend der Arbeitslosigkeit zurückgeführt werden. Das muß aber unter allen Umständen verhindert werden.

Keine neue Arbeitslosigkeit

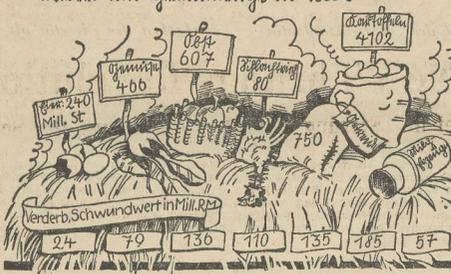
Daraus geht hervor, daß einzelne Erzeugnisse, bei denen wir heute noch nicht unseren ganzen Bedarf selbst erzeugen, einmal knapp werden können. Das deutsche Volk wird lieber vorübergehend etwas weniger Fett oder etwas weniger Fleisch oder weniger Eier essen, als der Gefahr der Arbeitslosigkeit in Deutschland neuen Raum zu gewähren. Die Reichsregierung erwartet deshalb von der deutschen Hausfrau, daß sie gelegentlich auf auftretenden Mangel an einzelnen Lebensmitteln mit Verständnis aufnimmt und durch gezielte Ausweitung des eigenen reichlicher vorhandener Nahrungsmittel ausgleicht.

Es braucht niemand Sorge zu haben, daß er nicht satt werden wird. Das geringe Fett, das wir dem Aufbau eines starken Reiches in Freiheit und Unabhängigkeit hier bringen, ist nur ein Opfer an Bequemlichkeit.

Es geht uns um Deutschlands gefestigte Zukunft. Darum legen wir die Dinge wie sie sind und wie sie nicht anders sein können in dem hohen Wissen, daß das deutsche Volk die feier Verantwortung vor der Geligkeit

Milliarden-Werte verderben

Verderb- und Abwundung in 1000 t



Tausende Tonnen Lebensmittel mit Werte von 1 1/2 Milld. RM. gehen jährlich in Deutschland durch Schwund und Verderb verloren. Größere Achtbarkeit gegen den Verderb ganz den Schwund wesentlich unterbinden. Der vermeidbare Verlust beginnt an dem Acker und endet beim Spülsinn. Ehe sie in die Hände der Köchin kommen, verderben schon 20 Eier für 24 Mill. Centime für 70, Obst Nahrungsmittel im Werte von 750 Mill. RM., für 135, Kartoffeln für 185 und Milchzeugnisse für 57 Mill. RM. In der Küche selbst gehen aber noch einmal gleiche hohe Werte verloren.

Börsen und Märkte vom 29. September

Berliner Effektenbörse: Nachgebend. Die heutige allmähliche Aufwindung, die die Börse gestern an einzelnen Stellen des Aktienmarktes aufwies, hat bereits einen Nachstoß erhalten. Dennoch ist dem Markt ein gewisses Maß an Ruhe geblieben. Die Kurse haben sich im allgemeinen wieder auf den Stand von gestern eingestellt. Die Kurse der Aktien der Industrie- und Handelsbanken sind im allgemeinen wieder auf den Stand von gestern eingestellt. Die Kurse der Aktien der Industrie- und Handelsbanken sind im allgemeinen wieder auf den Stand von gestern eingestellt.

Table with market data for the Berlin Stock Exchange (Berliner Börse) on September 29, 1936. It lists various stock indices and prices, including Reichsbank-Diskont, Lombard-Diskont, and various stock groups like Land- und Stadtschaffnen, Industrie-Aktien, and Bank-Aktien.

Table with market data for the Leipzig Stock Exchange (Mitteldeutsche Börse (Leipzig)) on September 29, 1936. It lists various stock indices and prices, including Reichsbank-Diskont, Lombard-Diskont, and various stock groups like Industrie-Aktien, Amlicher Verkehr, and Frei-Verkehr.

Table with market data for the Berlin Devisenkurse (Berliner Devisenkurse) on September 29, 1936. It lists exchange rates for various currencies and commodities, including Gold, Silber, and various foreign currencies.

Table with market data for the Berlin Devisenkurse (Berliner Devisenkurse) on September 29, 1936. It lists exchange rates for various currencies and commodities, including Gold, Silber, and various foreign currencies.

Table with market data for the Berlin Devisenkurse (Berliner Devisenkurse) on September 29, 1936. It lists exchange rates for various currencies and commodities, including Gold, Silber, and various foreign currencies.

Table with market data for the Berlin Devisenkurse (Berliner Devisenkurse) on September 29, 1936. It lists exchange rates for various currencies and commodities, including Gold, Silber, and various foreign currencies.

Table with market data for the Berlin Devisenkurse (Berliner Devisenkurse) on September 29, 1936. It lists exchange rates for various currencies and commodities, including Gold, Silber, and various foreign currencies.

# Wirtschaftspolitische Aufbauarbeit

## Bedeutung der wirtschaftspolitischen Truppe - Das Amt des Gauwirtschaftsberaters

Der Rechtsanspruch der Wirtschaft, im Reich und in den Staaten zur Wahrung ihrer Interessen möglichst einflussreich zu sein, mußten und können durch den Nationalsozialismus nur durch die Schaffung einer nationalsozialistischen Wirtschaftsorganisation in der die Interessen der Wirtschaft durch den Staat durchgesetzt werden können, sich verwirklichen lassen. Die nationalsozialistische Wirtschaftsorganisation hat die Aufgabe, die Interessen der Wirtschaft durch den Staat durchzusetzen, die Interessen der Wirtschaft durch den Staat durchzusetzen, die Interessen der Wirtschaft durch den Staat durchzusetzen.

### Kein Eigenlob der Wirtschaft

Die nationalsozialistische Revolution hat die Interessen der Wirtschaft nicht als Ziel gesetzt. Die Wirtschaft eines Volkes ist aus natürlichen Gründen mit dem Schicksal desselben eng verbunden und kann kein Eigenleben führen. Gibt es einen Volk politisch, so werden ihm durch fremde, internationale Einflüsse Schaden zugefügt, kann keine Wirtschaft nicht zur Blüte gelangen; andererseits wird ein Volk nicht reich und politisch hochstehendes Volk, solange es nicht eine hochentwickelte Volkswirtschaft aufzubauen vermag.

Diese Zusammenhänge können breite Schichten des deutschen Volkes noch nicht geahnt zu haben. Wenn weiter mehr festgestellt werden, daß die wirtschaftspolitischen Verhandlungen einige sich mehr oder weniger mit dem Nimbus der Parteizuschreibung umgebenen Persönlichkeiten, häufig bloß angetan mit dem Schein der Parteimitgliedschaft, die Interessen der Wirtschaft zu vertreten, dann wird die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik, die die Interessen der Wirtschaft durch den Staat durchzusetzen will, auf einen Schein der Parteizuschreibung zurückgeführt werden. Diesem Schein der Parteizuschreibung gegenüber stehen die Interessen der Wirtschaft, die die Interessen der Wirtschaft durch den Staat durchzusetzen will. Die Interessen der Wirtschaft durch den Staat durchzusetzen, die Interessen der Wirtschaft durch den Staat durchzusetzen.

### Die Kommission für Wirtschaftspolitik

Aus mannigfachen Erfahrungen heraus mußte, insbesondere auf dem Gebiete aller Wirtschaftsprüfung, die Truppe einestrichs werden, deren ganze Durchführung dem Staat, in dem Kampf mit den Interessen der Wirtschaft, die die Interessen der Wirtschaft durch den Staat durchzusetzen will, auf einen Schein der Parteizuschreibung zurückgeführt werden. Diesem Schein der Parteizuschreibung gegenüber stehen die Interessen der Wirtschaft, die die Interessen der Wirtschaft durch den Staat durchzusetzen will. Die Interessen der Wirtschaft durch den Staat durchzusetzen, die Interessen der Wirtschaft durch den Staat durchzusetzen.

unterstützt dem vom Führer für seine persönliche Information berufenen Wirtschaftsbekanntmachungen, die die Interessen der Wirtschaft durch den Staat durchzusetzen will, auf einen Schein der Parteizuschreibung zurückgeführt werden. Diesem Schein der Parteizuschreibung gegenüber stehen die Interessen der Wirtschaft, die die Interessen der Wirtschaft durch den Staat durchzusetzen will. Die Interessen der Wirtschaft durch den Staat durchzusetzen, die Interessen der Wirtschaft durch den Staat durchzusetzen.

der Volksgenossen schließenden marxistischen Sophismen entgegengetreten wurden, durch die Erfolge der Arbeitsschlacht ihre Bestätigung und allgemeine Anerkennung gefunden.

### Die Rationalisierung

Nach der Arbeitsschlacht ist die Wirtschaft rationalisiert. Schon aber heißt es den nächsten Schritt, die Interessen der Wirtschaft durch den Staat durchzusetzen, die Interessen der Wirtschaft durch den Staat durchzusetzen, die Interessen der Wirtschaft durch den Staat durchzusetzen.

## Die Wirtschaft des Gaues

### Zuckerkreditbank A.-G.

In der 95. der Gesellschaft waren 43 Aktionäre mit 3.044.000,- RM. Aktienkapital beteiligt. Die 95. Generalversammlung wurde am 28. September 1933 abgehalten und wurde ohne besondere Schwierigkeiten durch den Vorstand geleitet, der den Reingewinn von 488.778 RM. 50.000,- RM. dem geschäftlichen Vertriebsabteilung, 50.000,- RM. der Sonderabteilung zufließen und eine Dividende von 8 v. H. = 240.000,- RM. zur Ausüttung zu bringen und den Rest von 488.778 RM. auf neue Rechnung vorzutragen.

hinzu noch genügend Rüben vorhanden sein, um die von der Hauptvereinigung vorgeschriebenen 10 v. H. für Zuderfüttermittel bereitzustellen.

Weniger erfreulich sei die Lage der Dinge, die als durchaus ernst anzusehen werden dürfte, da die kurze Belegung in der Zuckererzeugung zu einer unzureichenden Abwanderung landwirtschaftlicher Arbeiter geführt habe. Die Zuckererzeugung müßte für das nächste Jahr einer ernstlichen Bedienung unterworfen werden, wenn die weitere gewünschte Ausdehnung des Rübenanbaus gewährleistet werden sollte.

### Eisengießerei Zeitz, G v. H. Dividende

Der Aufsichtsrat der Eisengießerei G. v. H. Zeitz hat beschlossen, die Hauptversammlung der Gesellschaft am 10. Oktober 1933 abzuhalten. Der Gewinn stellt sich nach Abschreibungen von 188.321 RM. auf 82.553 RM. Die 95. findet am Montag, dem 26. Oktober, 12 Uhr, in Zeitz statt. Das Unternehmen besteht die weiteren Aussichten zufriedenstellt.

## Die Währungsrevolution

### Türkei im „Sterling-Block“ - Abwertung der Schweiz

Auf den Entschluß Frankreichs, den Franken abzuwerten, ist noch keine Verhandlung in den Kreisen der internationalen Wirtschaft eingeleitet. Vielmehr sind noch weitere Vertreibungen von verschiedenen Währungsangehörigen im Gange.

schloß, Veränderungen im Wechselkurs vorzunehmen, ist noch keine Verhandlung in den Kreisen der internationalen Wirtschaft eingeleitet. Vielmehr sind noch weitere Vertreibungen von verschiedenen Währungsangehörigen im Gange.

### Entschluß der Türkei

Die Türkische Zentralbank teilt mit, daß nach der Abwertung des französischen Franken bis auf weiteres das Pfund Sterling bei den Kursrechnungen als Grundlage zu dienen habe. Der Kurs des englischen Pfundes ist nunmehr auf 6,35 bei 6,38 türkische Lira für ein Pfund Sterling festgelegt worden.

### Der Goldverkehr der Schweiz

Unter dem Goldverkehr der Schweiz erklärte Bundespräsident Meger in Genéve, nach den Beschlüssen des Bundesrates ist grundsätzlich der Goldverkehr frei. Die Schweiz will den Zweig der Goldkäufe in einem Umfang von 10 v. H. folgen. Das Gold soll die Richtlinie für die schweizerische Devisenpolitik sein. Die Schweiz wolle sich nicht fest an den Kurs einer anderen Valuta binden.

### Letztlich gleiches

Das letzte öffentliche Kabinettsamt trat zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen und be-

## Die deutsche Währung steht fest

Es gibt auch heute noch Zeitgenossen innerhalb der deutschen Volksgemeinschaft, die das Gras wachsen hören. Sie murmeln und raunen und können nicht leben, ohne über Irgebtwas zu flüstern, das ihrer Arbeit nach nicht in Rechnung ist. So flüstern ihnen auch die internationale Währungsrevolution und ihre für Deutschland noch nicht abzulehrenden Folgen genug Anlaß, um die Stabilität der Reichsmark anzuzweifeln. Wohlgerichtet: Mit der abstrahlenden Heilmilde natürlich.

Wir aber würden genügt nicht zur Feder greifen, damit das ängstliche Gezwirne der Dummelänner, deren Welt der Traubh die Beruhigung kann.

Uns bewegen lediglich fundamentale sachliche Überlegungen, die als ein Nebenprodukt der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik gegenüber der Welt vorgetragen werden. Während die Welt vergeblich sucht hat, der Arbeitslosigkeit und Krisen Speise zu werden, die das Gefüge des internationalen Handels erschüttert, vermochte das Deutsche Volk unter seiner zielbewußten politischen Führung den Kampf um das sozialistische Recht auf Arbeit mit überlegenem Erfolge auszufochten. Es gelang, die Erwerbslosigkeit in Deutschland auf einen Bruchteil der Weltmittelpunkte einzuschränken, die noch im Jahre 1933 unserer nationalen Wirtschaft das charakteristische Merkmal unzureichender und obwohl doch ein solches ausdauerndes System oder möglichen Hemmnisse dem Weltmarkt einführten, erfährt auch der Außenhandels Deutschland eine ungeheure Belebung, die unerfäßlich war, damit wir die Dummel über die Weltwirtschaft die Weltwirtschaft notwendig das Maß der Arbeit erhalten. Der Mensch ist mit seiner einfachen Moral, nicht mehr zu taufen als wir zu gestalten in der Lage und auch nur von den Ländern Güter zu beziehen, die Abnehmer unserer Waren sind, hat sich zugleich mit der Dummel, was die Wirtschaft voll bewahrt. Deutschland blüht auf, und niemals war seine Währung, obwohl die Weltwirtschaft aus eigenen Mitteln finanziert wurde, irgendwie gefährdet.

So sicher die Reife der Arbeitslosigkeit in Deutschland befestigt werden und die Lebenshaltung unserer Völker allein durch Leistungserzeugung ihre angemessene Erhöhung erfahren wird, so gewiß werden wir uns auch auf die Weltwirtschaft. Die wirtschaftliche Führung des Reiches hat das Wunder des Aufbaues ohne dieses fastwunderbare Mittel vollbracht und jede inflationistische Ausfäulung vermieden. Sie wird auch in Zukunft, ungeachtet der währungsrevolutionären Maßnahmen, mit denen die Welt glaubt, die wirtschaftliche Not begründen zu können, das sozialistische Ringen fortsetzen, das nach der Befestigung der Arbeitslosigkeit der Volksgemeinschaft dienen soll. Nichts aber vermag dabei Deutschland zum Verlassen der Währungspolitik zu bewegen, die in den vergangenen Jahren zum Erfolg geführt hat. Die Erklärung Dr. Schachts vor dem Zentralausschuß der Reichsbank, der auf heute nachmittags einberufen ist, wird diese realpolitische Tatsache betonen.

### Ämtliche Bekanntmachungen

**Verdingung**  
a) Zimmerarbeiten  
b) Klempnerarbeiten  
c) Zomberearbeiten  
Für den Neubau des Sammelgebäude auf dem höchsten Gelände im Stadtteil  
angeboten sind bis zum Verdingungsbeginn, 7. 10. 33, an 10 Uhr, an b) 10.17 Uhr, an c) 10.30 Uhr, an d) 10.45 Uhr, im Rathaus, Zimmer 310, München. Die Bedingungen sind unter 317 des Bausatzes, Buchdruckerei 1932, Seite 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

## Rundfunk

**Beitrag**  
Donnerstag, den 1. Oktober 1933  
Deutschlandfunk  
Berlinerfunk 1971  
5:50: Wetter, Nachrichten. - 6:00: Aus Berlin; Morgens, Wetter. 6:10: Aus Berlin; Gommshilf. - 6:30: Frühkonzert. - 7:00: Nachrichten. - 8:00: Aus Berlin; Gommshilf. 8:20: Sendepause. - 8:30: Für die Arbeitsschwerarbeiter. - 9:30: Heute vor ... Jahren. - 9:40: Vom Deutschlandfunk; Kinderkonzert. 10:00: Vom Deutschlandfunk; Volksliedchen. - 10:30: Wetter, Wetterstand, Tagesprogramm. - 10:45: Sendepause. - 11:30: Zeit, Wetter. - 11:45: Bauernfunk. - 12:00: Aus München; Mittagskonzert. - 13:00: Zeit, Nachrichten und Wetter. - 14:00: Zeit, Nachrichten und Börse. - 14:15: Vom Deutschlandfunk; Märlein - von zwei bis drei. - 15:00: Zeit die Frau; Nacht der Aufklärung. - 15:10: Sendepause. - 15:45: Die Drucke nach Afrika. - 16:00: Kurzwel auf Madagaskar (Schallplatten). - 17:00: Zeit, Wetter, Nachrichten. - 17:10: Kinderkonzert wilder Tiere. - 17:30: Musikalisches Zwischenpiel. 17:40: Schriftleiter Markt. - 18:00: Nebenfunk. - 18:00: Aus Dresden; Franz Wagner spielt. - 19:30: Dichter und Mensch unserer Zeit; Wolf Sulfin Hartmann erzählt. - 20:00: Nachrichten, Wetter. 20:15: Virtuoso Markt für Gitarre und Violoncello. - 21:00: Anton Bruckner: Die Sinfonie (romantische) in Es-Dur für großes Orchester. - 22:10: Nachrichten, Sport. 22:30 - 24:00: Zur Unterhaltung spielt das



Wer in der V8 inseriert, läßt erkennen, daß es ihm um die Erfüllung nat. soz. Wirtschaftsprinzipien geht. Kraftvoll und wendig, überraschend in seinem Anzugsvermögen, von zuverlässiger Dauerleistung. Verbrauch ca 8 Lit. Von 2550 RM. an, ab Werk! Autor. Ford-Verkaufsstelle Weidner & Eckardt Halle 5, Dessauer Str. 5, Ruf 29069 Ausstellungsort: Hindenburgstr. 7

### Handwischen- Arbeiten

Waschgefäße in großer Auswahl sowie Reparaturen empfängt G. Seifert, Halle (S.), Burgstraße 52.

**Metallwaren** jeder Art lackiert und anbringt um „Riedel-Wedder“, Halle (S.), nur kleine Braunschweigstr. 11.

**Umrephüte** Neue Gefühmschle Sammakerei Mühlheim Zieg, Halle, Steinweg 7, kein Laden.

**Glas-, Tischlerarbeiten** für Neubauten jeder Art, sowie sämtliche Holzarbeiten, Zehnvorbauten führt aus Kurt Friedrich, Halle, Gartenstraße 40, Ruf 247 22.

**Gartenanlagen** Gutmacht Ausführung, Inhandlung, Edgerer, Halle, Gita-Brandstr. 55/59.

**Glasplatten!** liefert schnell **Brümmer & Brandt** Halle (Saale) Schmeerstraße 13 Ruf 238 50

**Reparaturen** an Verbindungslampen, Halogenlampen, Halogenstrahl, Reichold, Halle a. S., Neulstr. 6, Telefon 218 22.

**Rachelfäden** neu, sowie Reparaturen, Franz Gerde jun., Hermannstr. 6, Wöhlmann, Halle a. S., Hl. Braunschweigstr. 7.

**Selbstlos** Markisen; sowie unverdunkelbar, Friedrich, Halle, Marktbergstraße 7, Hl.

# Heute 3 Uhr eröffnet

im Hause der bisherigen Firma **Brümmer & Benjamin - Halle - S.**

# Eichenauer & Co. Modehaus

Ein Staff bewährter Mitarbeiter = bestehend zumeist aus der alten, bekannten Gefolgschaft des Hauses, stellt sich mit uns in den Dienst der Käufer, immer bereit, durch freundliche und aufmerksame Bedienung Ihr Vertrauen zu erwerben und zu erhalten!

**Gr. Ulrichsbrasse 22/25**



Alleinvertrieb: **Scheidt Müller** Halle (S.) Am Leiniger Turm Ruf: 221 02 / 05 14

### Denken Sie

einmal, — Sie müßten das in einem Inter-esse über 44 Zentimeter zwischen Brief- und Briefbogen liegen! Welche eine ungeheure Arbeitsleistung wäre das? Sie bequem und billig ist dagegen eine Angelegenheit, die sich nicht auf ein Blatt Papier, gibt es bei der nächsten W.R.Z.-Annahmestelle auf, und tags darauf ist es schon in über 44 Zentimeter Gebälge! Es folgen Sie zu einer solchen Stellung? Um bessere Werbemittel, mit dem Sie in gleicher Form alle Volkstufen in Halle und Umgebung erlassen können, gibt es nicht.

**W.R.Z.** Größte Zeitung im Gau Halle-Merseburg.

### Verschiedenes

**Berufs- fälligkeiten** Sommer, Halle, Ritterstraße 21.  
**Lebens- berattung** Grabologie, Sprechstunden 10 bis 19 Uhr, Halle, Dorfstraße 18.

In der Ausgabe Halle u. Umgebung (über 45350) kostet jedes Wort 8 Pfennig, jedes fettgedruckte Überschriftswort 20 Pfennig

## MNZ-Kleinanzeigen

In der Gesamtausgabe (über 63050) kostet jedes Wort 11 Pfennig, jedes fettgedruckte Überschriftswort 20 Pfennig

### Wohn- Anzeige

**Bäder** leihhaft, Wäldermeister, Wälderberg, Wälderberg.

**Leihhaft** leihhaft, Wäldermeister, Wälderberg, Wälderberg.

**Mädchen** mit Kochkenntnissen, zu drei Monaten, für modernsten Villenhaus, Genuß, Zerst. Wälderberg, Ruf 247 22.

**Einfache** Küche, die selbstständig kocht und alle Hausarbeit macht, zum 1. 10. oder später, Gehalt, 200,-, Wälderberg, Wälderberg.

**Haus-  
mädchen** gesucht, Genuß, Genuß, Genuß.

**Haus-  
angestellte** für Küche und Haus, sucht für 1. Nov. Gehalt, 200,-, Wälderberg, Wälderberg.

**2 ledige Ge-  
lehrte** zum 1. 10. und 15. 10. sucht Otto Hempel, Genuß, Wälderberg.

### Kraftmagnets- führer

Chern 1937 für 14jährige Lehrling, Mittelschule, Halle, Ritterstraße 57.

**Junges  
Mädchen** 16 Jahre, 2 Jahre Haushaltungsschule, sucht Haushaltungsschule, Halle, Ritterstraße 57.

**Deine Zeitung** die MNZ

**Chauffeur** lang, verheiratet, 7jähriger Fahrer, Genuß, Wälderberg.

**Laden** suchen für Genuß, Genuß, Genuß.

**2 1/2 Zimmer-  
wohnung** mit Bad, Genuß, Wälderberg.

**Einzelzimmer** mit Bad, Genuß, Wälderberg.

### Handarbeits- geschäft

Chern 1937 für 14jährige Lehrling, Mittelschule, Halle, Ritterstraße 57.

**Einzelzimmer** mit Bad, Genuß, Wälderberg.

### Zimmer

gut möbliert, auch für 2 Personen, 1. Oktober zu vermieten, Halle, Ritterstraße 57.

**Stube** und Küche an Einzelperson sofort zu vermieten, Halle, Ritterstraße 57.

**Wohnung** 4 Zimmer, Küche und Bad, zum Preis von 70,-, Halle, Ritterstraße 57.

**Wohnung** 4 Zimmer, Küche und Bad, zum Preis von 70,-, Halle, Ritterstraße 57.

**Wohnung** 4 Zimmer, Küche und Bad, zum Preis von 70,-, Halle, Ritterstraße 57.

**Wohnung** 4 Zimmer, Küche und Bad, zum Preis von 70,-, Halle, Ritterstraße 57.

**Wohnung** 4 Zimmer, Küche und Bad, zum Preis von 70,-, Halle, Ritterstraße 57.

### Zimmer

gut möbliert, ver- mietet, Halle, Ritterstraße 57.

**Miet-  
Gehäuse** 2-Zimmerwohnung und Zubehör, in der Nähe des Marktes, Halle, Ritterstraße 57.

**Ruhiges** 2-Zimmerzimmer, Genuß, Wälderberg.

**Einzelzimmer** mit Bad, Genuß, Wälderberg.

### Grundstück

in besserer Wohnlage, Genuß, Wälderberg.

**Deutscher** Schäferhund, Genuß, Wälderberg.

**Auto** 1937, Genuß, Wälderberg.

### FRAMO LIEFERWAGEN

mit DKW-Motor und noch ein „Kunden-Dienst“ Tauscher, Halle (S.) Hindenburgstr. 59

### Sucht- u. Milchvieh-Versteigerung

Mittwoch, den 7. Oktober 1936 vormittags 11 Uhr, Rathaus, Halle (S.), Berliner Str. 1, Ruf 239 45



# Mitteldeutsche Nationalzeitung

Zeitung gelesen  
dabei gewesen

Berlag „Die Deutsche Front“ o. B. O. Halle (S.).  
Die „MNS“ erscheint wöchentlich fünfmal. —  
Anzeigenpreis monatlich 2.— RM. —  
Anzeigenpreis vierteljährlich 6.— RM. —  
Anzeigenpreis halbjährlich 12.— RM. —  
Anzeigenpreis jährlich 24.— RM. —  
Die „MNS“ ist ein deutsches Organ.

## Ausgabe Halle

Die „MNS“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für die  
Berichte der Partei im Gau Halle-Verkeimung und der  
Böden für untertänig und unantastbar eingehend.  
Berichte über keine Gewähr. Bertrag und  
Abrechnung: Halle (Saale), Gellertstraße 47, Fernruf 1781.  
Belegstelle: Halle (Saale), Gellertstraße 47, Fernruf 1781.

Erschütternder Augenzeugenbericht aus Spanien:

# Morde und Schändungen roter Bestien

Roland Strunk flagt den Bolschewismus an und enthüllt seine Methoden

Berlin, 30. September. Der gegenwärtig in Berlin weilende Sonderberichterstatter des „MNS“ in Spanien, Roland C. Strunk, sprach am Dienstagabend am Deutschen Frontklub über den „Terror und die Grausamkeiten der marxistischen Horden in Spanien“.

Wir bringen den erschütternden Bericht dieses Augenzeugen, der lautet:

Ich komme aus Spanien. Ich bin sechs Wochen lang mit den Kommanden der nationalistischen Streitkräfte des Generals Franco durch die Gebirgs-Gebirgsregionen, über die weiten Ebenen Extremaduras, durch die Festländer der Manzanera montañesa. Ich war in den von den Weißen eroberten spanischen Städten, den Zeugen einer großen in der Freiheit auf den Kommanden, in den kleinen spanischen Dörfern, der Straße, in Sevilla, Saragossa und Burgos gesehen.

Ich erkläre hiermit, daß ich mich bei meiner Berichterstattung heute ausschließlich und allein auf die mit eigenen Augen gemachten Beobachtungen berufen kann, und daß ich für jedes meiner Worte die volle Verantwortung übernehme.

Es gibt keinen Bürgerkrieg in Spanien. Diese Bezeichnung ist irreführend und vermindert die hohe sittliche Aufgabe, welche sich die gegen das marxistische Grauelregime, gegen die Sowjetisierung Westeuropas kämpfenden nationalen Kräfte Spaniens gestellt haben.

In unserer von Zerungen und Verleumdung der wahren Lage zerfallenen Welt gibt es immer noch eine von Moskau befehligte Kutsche Kautskis, eine von den Franzosen und nationalen Willen Francos als Heulen die Moribanden Madrids als legale Truppen zur Verteidigung der Volkseinheit Spaniens befehligt.

Eine solche Propaganda in Madrid, getreu nach Moskau, ist ein Mafker aufgeblasen, verächtlich alles, was die nationale Bewegung in Spanien als eine maßgebende reaktionäre Generalschritte zu bezeichnen, sie hat sich aber unflüchtig durch ihre Grausamkeit und ihre mit den schändlichsten Grausamkeiten täglich prahlenhafter werdende Propaganda selbst ein vernichtendes Urteil geladen.

Es ist einwandfrei erwiesen, daß gleich nach Beginn der Kämpfe in Madrid die bolschewistischen Verbände des Komintern die wichtigsten Köpfe der Komintern über Frankreich nach Barcelona und Madrid kamen, um hier die Zeitung dieses für Moskau so wichtigen Kampfes in ihre Hände zu nehmen. In enger Verbindung mit der „Front Populaire“ und den in Marseille und Paris bestehenden Kominternbüros begannen sie ihre Tätigkeit. Die roten Willigen Madrids belüsten weder Disziplin noch belohnenden Kampfes. Ihre Widerstandsfront beruht ausschließlich auf einer sojourn unerschöpflichen Unterstützung ihrer Kampffront mit modernem technischen Material, mit Flugzeugen, Bombenmaschinen, Artillerie, unermüdeten Angriffen von Maritimen und landwärtigen Kriegern. Niemand zweifelt in den Reihen der Nationalisten am endgültigen Sieg. Dort um Dorf, Stadt um Stadt wird erobert.

wieder täglich und blühend anheigen mühte, welches Schicksal diejenigen Staaten und Völker erwartet, die in völliger Mißverachtung der wahren Lage die Augen vor der Tatsache verschließen, daß es sich in Spanien nicht um einen Bürgerkrieg, sondern um eine blutige und endgültige Auseinandersetzung zwischen Bolschewismus und Nationalismus, zwischen der Weltrepublikan auf der einen und all jenen Kräften, die auf Ehre, Tradition, Recht und Glauben stehen, auf der anderen Seite handelt.

Der Kampf durch das ich nun ist ein un-



gewahren niedergerückten Bürger, die roten Gefährnisse gefüllt mit Leichen, oft auch noch mit lebenden, die man mit Handgranaten, in einem Raum zusammengepreßt, vernichtete.

Ich fand in einer Ortschaft halbwegs Merida und Peruda auf dem Stadtplatz 58 erschossene Bürger, darunter auch Frauen. In einer Nebenstraße die Leiche des Stadtparreres, der mit dem Kopf nach unten über ein Feuer gehängt, langsam in Rauch und Flammen erstickt war. Wir fanden im Keller des von den Roten zum Aufschußgebäude gemachten Gerichtes 27 von Handgranaten zerstückte Körper.

In demselben Ort wurde ein Knechtgeheißer, der bei den Roten als Kapitulist ein Opfer ihres antisemitischen Selbstzuges ist, mit seinen beiden Neffen, einem siebenjährigen Knaben und einem neunjährigen Mädchen von den Roten auf seiner verzweifelt flucht gefangen. Die beiden Kinder wurden vor den Augen des Mannes getötet, er selbst, nachdem man ihn gezwungen hatte, diesem Schauspiel zuzusehen, mit Benzin übergoßen und verbrannt.

In Antequera sah ich 102 Leichen erschossener Männer und Frauen. An Orisengang 24, darunter ein siebenjähriges Mädchen, welches noch eine Puppe in der erharteten Hand hielt.

In demselben Ort wurde ich in das bartige Kommenlocher geführt.

Durch das riesige granitne Portal ein-tretend, stießen wir zuerst auf die Leiche eines Priesters, der seinen Hals aufgeschlitten hatte. In der Klosterkirche lagen die geschüttelten Särgen der Roten, darunter neben mehreren die Leiche einer

stiftlich erst vor wenigen Tagen gestorbenen Nonne.

Diese Leichen und Mumien waren in einer unbeschreiblichen Weise gehängt, doch löste uns das Bild weitaus größerer Grauel erst in den Schlafräumen der Nonnen eröffnet werden. Dort fanden wir teilweise noch in den primitiven Betten die Leichen der ermordeten Nonnen. Ihre Bestattungen sind unbeschreiblich. Sie fallen in das Gebiet des Sexualbiologischen.

Ich erkläre an dieser Stelle, daß die Unfälle vieler, die Grauelberichte lesen aus Genationalist überziehen, Irrtum ist. Ein Beispiel, es ist uns nicht möglich, in Wort oder Bild der Verfeinertheit die Bemerkung der marxistischen Grauel zu geben, da dies einfach in 30 s. H. der Fälle aus Gründen der Moral und des guten Geschmacks ausgeschlossen ist. Das Material hierüber ist jedoch zwar nicht der Öffentlichkeit, aber den Regierungsstellen zugänglich gemacht worden.

Es gibt nichts, was der entmenschten Grausamkeit der entmenschten Horden an Bestialität und Schändlichkeiten als Unmöglichkeit erregt. Die von den Kommunisten gegebenen Beschreibungen der Grauel waren entpöhlen dem Könige Moskau, durch diese Handlungsweise die bürgerliche Welt, die nach dem Plan der Komintern späterhin beschleunigt werden soll, zu warnen und ihr durch das spanische Beispiel ihr eigenes Schicksal für den Fall eines Bürgerkrieges zu zeigen.

Ich habe in Toba, einem Gebirgsstädtchen an der Manzanera ein Dutzend erschossene Geiseln gefunden. Es handelte sich durchweg um Kleinbuben, denen man nationale Geminnung oder politisches Verhalten gegenüber der roten Bewegung nachsehen konnte. Man hatte diese Opfer vor den Ort geführt, und dort in Gegenwart der gewonnenen mitgenommenen Frauen und Kinder — dies eine besondere Beilage der roten Grauelregime — so eilig zusammengepackt, daß zwei dieser Opfer sich nachts, der eine neun, der andere 13 Kilometer weggeschleppen konnten, in der Hoffnung, den Marxisten zu entgehen. Sie wurden gefunden und endgültig erledigt.

Der spanische Ritter Francisco Medana, der lebend in die Hände der Roten fiel, wurde, nachdem man ihn gebunden hatte, mit Rasiermessern verhäutelt und entmannt und dann zu Tode gequält.

In Suella in Silbpanien habe ich einen Keller voll Geiseln gefunden, der mit einer Dynamitbombe geprennt wurde.

In Terena wurden an Hand der vorhandenen Marxisten als Unterlage alphabetisch Männer und Frauen erschossen, die bei den letzten Wahlen ihre Stimme den Nationalisten gegeben hatten.

In den letzten zwei Wochen, (schon auf bestimmte Willen Madrids hin, unterzeichnete die roten Moribanden die sogenannte „kleine Edition“ und die organisierte Edition“ der letzten merden täglich in der belebten Stadt 40-50 Geiseln als abledendes Beispiel erschaffen, wobei weder eine „Anfrage“ noch eine „Unterstützung“ vorausgeht. In Conkantine sah ich 21 verbrannte Frauen.

ang angenommen  
französischen Kammer  
des Korrespondenten

Paris, 30. September. Die französische Kammer hat die von der Regierung vorgelegten Entwürfe des Wahlgesetzes mit 350 gegen 221 Stimmen angenommen, ohne daß die Regierung die Verfassungsfrage stellte.

Während der Ministerpräsident Léon Blum auf die gleiche Angelegenheit verzichtet hatte, war von vornherein mit einer Annahme zu rechnen, trotzdem die Aussprache außerordentlich heftig war und die Opposition gegen die Volksfrontregierung die stärksten Kräfte rief. Léon Blum mußte zugeben, daß er die Kammer vor eine vollständigere Aufgabe gestellt habe. Er entschuldigte aber diese Haltung mit der Unmöglichkeit, das Geheimnis zu durchbrechen, bevor die „Ausrichtung“ der Wähler durchgeführt ist. Als Vorbedingung für das Gelingen des Experimentes nannte er die Aufrechterhaltung der internationalen Ordnung und des Friedens als ebenso unerlässlich wie den inneren Frieden. Daher sei die Regierung entschlossen, sich mit allen Mitteln zu verteidigen.

Interessant war, daß Léon Blum die Weisung befehlort, die er einst selbst rief. Er meinte nämlich, daß in keinem Fall mehr

Arbeitskämpfe in Form von Fabrikschließungen erfolgen dürfen. Im Verlauf seiner weiteren Rede, bei der er Einzelheiten vom Streik in Lille bekanntgab, wurde er heftig von der Opposition angegriffen und unterbrochen, während gleichzeitig die Linke der Kammer in einem Sturm von Wäuteren Schreien und Beleidigungen überging, so daß der Kammerpräsident Herriot eingreifen mußte. Blum war der Meinung, daß die Volksfrontregierung einer harten Probe ausgesetzt sei, daß sie sich aber gemessen zeigen werde.

Der Senat war am Dienstagvormittag zu einer kurzen Sitzung zusammen, um sich daraufhin am Mittwoch zu vertagen, da die Vorlage von der Kammer noch nicht verabschiedet war. Inzwischen wird der Finanzauschuss des Senates die Zeit dazu benutzen, um die von der Kammer verabschiedete Vorlage zu prüfen. Im Laufe des Nachmittags dürften der Ministerpräsident und der Finanzminister vor dem Senat gehört werden. Man rechnet damit, daß der Senat recht eingehende Änderungen in der Regierungsvorlage vornehmen wird.